Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 126 — **Bromberg,** Sonntag, den 6. Juni 1937. — **61. Jahrg.**

Rote Bomber über der „weißen Insel“.

(Sonderbericht von den Balearen.)

Der Hafen von Ibiza, in dem sich der bolschewistische Überfall auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ ereignete, ist trotz seiner Enge einer der schönsten Mittelmeerhäfen. Der schlanke, helle Leuchtturm an der Hafeneinfahrt gibt, sobald man ihn passiert, ein überwältigend malerisches Bild frei: eine von Palmen und Pinien umrahmte Bucht, Berge im Hintergrund und am Ufer ein Kranz von Segelschiffen, die wie müde weiße Schwäne in der Sonne liegen und sich im kobaltblauen, klaren Wasser spiegeln. Dahinter erhebt sich die Stadt Ibiza', eine weiße Pyramide unter dunkelblauem Himmel, von der Kathedrale gekrönt. Die uralte phönizische Stadtmauer mit Toren und Wachttürmen begrenzt sie nach unten und gibt dann einem Gewirr von schneeweißen Häusern, Treppen und Gäßchen Raum, die disziplinlos durcheinanderpurzeln, froh, der Umklammerung entronnen zu sein. „Die weiße Insel“ nennt man Ibiza, denn schneeweiß sind Häuser, Kirchen, Mauern, steinerne Gartentore und der Sandstrand, der die Insel liebend umfängt. Treppen und Treppchen streuen sich dazwischen, denn es gibt keine geraden Straßen in dieser Stadt am Berg.

Noch vor einem Jahr war Ibiza ein Paradies, in dem man für 3 Reichsmark, in Peseten umgerechnet, im Grand Hotel wahrhaft fürstlich leben, gestikulierende südliche Kellner in Trab halten und sich für zehn Pfennig einen reizenden kleinen Schwips antrinken konnte; ein von Gott geliebtes Fleckchen Land, das Malern, Bildhauern, Schriftstellern aller Nationen einen sonnendurchglühten Sommer schenkte; eine Stadt der tausend Stufen, die trotzdem nie ermüdete, weil jeder Winkel, jeder Schritt neue Bilder südlich-unbefangenen Lebens boten: Bauernfrauen im breitrandigen, gelben Strohhut, Faltenrock und buntgesticktem Tuch, am langen Zopf ein buntes Schleifchen keck auf dem Rücken baumelnd, phönizische Windspiele, die sich am Hafen balgten, oder junge Ibizenkerinnen mit gemmenhaften Gesichtern auf langen Hälsen, die, den Wasserkrug auf der Schulter, vom Brunnen kamen, denn das Wasserholen ist eine heilige Handlung und jeder Tropfen eine Kostbarkeit, die der ausgedörrte Boden nur widerwillig hergibt.

Am schönsten die Abende, wenn letzte Sonnenstrahlen an den fensterlosen Mauern der weißen, festungsgleichen Kirchen herabglitten, die Segel im Hafen und den Strand von Talamanca noch einmal aufleuchten ließen, bevor blaugraue, fröstelnde Abendfarbe sie verschluckte und in den engen, nun schattigen Gassen auf offenem Dreifuß das Abendessen schmorte, unter fröhlichem Gemecker der an der Hauswand angebundenen Ziege und dem Singen junger Mädchen beim Flechten der breitrandigen, gelben Strohhüte der Insel. Auf dem Markt aber, der sich zweimal wöchentlich vor dem wuchtigen, phönizischen Stadttor dramatisch abspielte, vergaßen auch die Ibizenkerinnen jene zarte, kaum faßbare Melancholie, die ihrer uralten und durch Abgeschlossenheit überzüchteten Rasse eigen ist: man kämpfte mit soviel südlicher Leidenschaft um ein Kopftuch, ein Stück Sobrasada, die berühmte rote spanische Wurst, um Käse aus Menorca oder ein Paar Hanfsandalen, die den Ibizenkerinnen ihren leisen, graziösen, eigentümlich wiegenden Schritt geben, als ob alles Glück des Lebens davon abhinge.

Die Fremden aber saßen abends in der kleinen französischen Bar am Hafen zusammen, feierten einträchtig im Lauf des Jahres die Nationalfeiertage aller vertretenen Nationen und versammelten sich andächtig am Hafen, sobald ein Dampfer von Barcelona oder Palma kam und die Verbindung mit der „großen Welt“ herstellte ...

Wirklich war Ibiza, unberührt vom Geschehen draußen, eine Insel am Rande der Welt, die ihre uralten Sitten und Heiligtümer so treu bewahrte, daß sie wirklichen Kennern Spaniens reizvoller und interessanter war als die glänzendere, ausgeschlossenere, mondänere Schwester Mallorca.

*

Das traurige Schicksal, das ihnen während des spanischen Befreiungskampfes gegen die bolschewistische Versuchung beschieden war, haben die Ibizenker früh vorausgeahnt. Ich kam in den aufgeregten Kriegstagen nach Ibiza. Ein Dampfer mit Flüchtlingen lag am Kai. Während die Menge verzweifelter und ratloser Menschen mit südländischem Temperament durcheinanderschwatzte, erbot sich ein junger Offizier, mich bei einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt zu begleiten. Der junge Spanier, der froh war, ein Schiff zu sehen, das nicht feindlich war, zeigte stolz die Schönheiten seiner Heimat. Am Windmühlenberg vorbei fuhren wir durch Olivenfelder, an kleinen, weißen, von Kakteen umrahmten Häusern entlang auf Küstenstraßen, die zuweilen zauberhaft schöne Durchblicke auf Strand, Meer und die Felseninsel Formentera gaben.

„Dies ist der schönste Strand der Welt!“ rief der Offizier stolz nach einer scharfen Kurve. Ein einsamer, schneeweißer Strand breitete sich vor uns aus, über den verkrüppelte Pinien ihren bizarren Schatten warfen. Es wirkte fast wie eine Mondlandschaft, als einziger Farbton das blasse Licht von Meer und Himmel. Zwei uralte phönizische Wachttürme erhoben sich hart am Meer. Vor Jahrhunderten schloß sich dort bei Kriegsgefahr die Bevölkerung mit allem Lebensnotwendigen ein. Atemlose Stille herrschte, kein Windhauch, kein Geräusch als das leise Plätschern der Wellen.

„Sie werden Ihre Heimat mit der Waffe verteidigen?“ fragte ich.

„Wir werden es tun, aber der Kampf ist schwer. Ich glaube, daß ich diesen Strand hier zum letzten Mal sehe. Wenn die Roten kommen, gibt es für uns keinen Ausweg. Wir haben nicht genug Munition.“

Ich sträubte mich, an die Unentrinnbarkeit dieses Schicksals zu glauben und verabschiedete mich herzlich von meinem Führer. Aber schon nach wenigen Wochen erhielt ich von Freunden aus Ibiza einen Brief, der die traurigen Erwartungen des jungen Spaniers bestätigte. An einem Morgen hatten kommunistische Schiffe Ibiza angegriffen. Die geringe Besatzung hatte Widerstand geleistet. Aber die Übermacht der Roten war zu groß. Die jungen Nationalisten wurden grausam niedergemetzelt. Zwei Monate hindurch stand die Insel unter der Schreckensherrschaft der Roten. Die Verbrechen, die damals geschahen, gruben sich unauslöschlich in das Gedächtnis derer ein, die ihr Leben retteten Die Wiedereroberung durch die Nationalen brachte ein Aufatmen, aber die Kämpfe um den Besitz Ibizas gingen weiter. Kaum, daß die Bauern noch wagten, Oliven und Tomaten zur Stadt zu bringen, kaum daß die Frauen wie früher im Morgengrauen schwarzverschleiert auf dem Maultier zur Kirche ritten.

*

Die damaligen schwachen Befestigungen Ibizas sind im Laufe des spanischen Befreiungskampfes ständig verstärkt worden. Aber noch heute ist die strategische Lage der Insel nicht günstig. Vor allem bildet die nach wie vor kommunistische Ziegeninsel Menorca, auf der man nach dem Muster des roten Festlandes schon in den ersten Wochen des Bürgerkrieges Priester, Nonnen und alle „Verdächtigen“ abschlachtete, einen Stützpunkt für die kommunistischen Flugzeuge, die von Menorca aus Überraschungsangriffe durchführen können. Die nationale Insel Mallorca ist weit besser befestigt als Ibiza. Hier liegen Forts, Flugplätze, Kasernen, Gasanstalten und Fabriken an dem vorbildlich angelegten Hafen von Palma und dem von der See aus überhaupt uneinnehmbaren Felsenhafen von Soller. Auch dieser Stützpunkt hat sich bis zum heutigen Tage gegen Bombenangriffe zu wehren. Sie galten vor allem der Hauptkaserne von Palma, den ausgedehnten Kaianlagen und der großen Mole. Die Bolschewisten störte es dabei nicht, daß durch ihre Bomben die wunderbare alte Kathedrale neben der Kaserne, das Wahrzeichen von Palma, auf das Schwerste gefährdet wurde.

Ibiza ist von Mallorca unter normalen Umständen in einer Dampferfahrt von fünf Stunden zu erreichen. Man sieht bei klarem Wetter die Kathedrale von Palma wie eine ferne Insel am Blau des Horizonts aufragen. Von Ibiza nach Barcelona fuhr man in Friedenszeiten in zwölf, nach Valencia in sieben, nach Alexandrien in acht und nach Algier in sechzehn Schiffsstunden. Um Verpflegungs- und Übernachtungsgelder herauszuschlagen, ließ man dabei die Dampfer so langsam fahren, daß man als Passagier die helle Verzweiflung über diese Schneckenfahrten bekommen konnte.

Ruth Tremöhlen.

Feststellungen der „Gazeta Polska“:

Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sind gut!

Die dem Außenminister Beck nahestehende **„Gazeta Polska“** bringt einen Leitartikel ihres Berliner Korrespondenten **Kazimierz Smogorzewski,** der kürzlich von seiner Reise aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, über die außenpolitische Lage Deutschlands. In einer Analyse des Verhältnisses Deutschlands zu den einzelnen Nachbarstaaten stellt der Verfasser fest, daß eigentlich in den Beziehungen Deutschlands zwischen Ost und West keine Änderungen eingetreten seien.

Nichts hat sich, so heißt es in dem Artikel, an den **deutsch-sowjetrussischen Beziehungen** geändert. Der Versetzung des Herrn Jakob Suritz nach Paris und der Ernennung des bisherigen Vertreters der Sowjetunion in Tokio Jurienjew zum Botschafter in Berlin wird nur geringfügige Bedeutung beigemessen. Ein größeres Gewicht dagegen legt man der Verlautbarung bei, die in Paris am 18. Mai nach der Unterredung Litwinows mit Blum und Delbos veröffentlicht wurde und in der von der „Erhaltung und Organisierung eines unteilbaren Friedens im Rahmen der kollektiven Sicherheit“ die Rede war. Fest davon überzeugt, daß das grundsätzliche Gebot der sowjetrussischen Außenpolitik die Teilung Europas in zwei feindliche Lager sei, erblicken die Berliner maßgebenden Stellen in dieser Formel nur einen Beweis dafür, daß die Bemühungen, Deutschland einzukreisen, auch weiterhin andauern. Unter diesen Bedingungen ist es durchaus verständlich, daß das Dritte Reich in der Verbindung der deutschen nationalen Interessen mit der europäischen Mission, die das Ziel verfolgt, Sowjetrußland zu isolieren, eine Garantie für eine bessere politische Konjunktur erblickt.

In der Analyse über die **Beziehungen Deutschlands zu Polen** stellt der Verfasser gleichfalls fest, daß sich auch hierin nichts geändert habe. Trotzdem so heißt es weiter, die Nerven manchmal da und dort versagen, trotz der „Beunruhigung um die weitere Entwicklung dieser Beziehungen“, welche von dritter Seite aus sehr verschiedenen Gründen an den Tag gelegt wird — **der „kühne Entschluß“ vom 26. Januar 1934 bleibt in vollem Umfang aufrecht.** Niemand gibt sich der Täuschung hin, daß zwei große Völker, deren Seelen von geschichtlichen Erinnerungen erfüllt sind, in wenigen Jahren vom tiefsten Mißtrauen zu einer vorbehaltlosen Zusammenarbeit gelangen konnten. Aber die sich vor unseren Augen abspielende Entwicklung hat bereits das Ergebnis gezeitigt, daß zwischen dem Reich und der Republik geordnete nachbarliche Verhältnisse bestehen, daß der eine Staat nicht gegen den anderen eine Propaganda treibt, daß der eine nicht gegen den anderen konspiriert.

Unverändert sind auch nach Ansicht Smogorzewskis die **deutsch-tschechischen Beziehungen** geblieben. Sie sind sehr kühl, und zwar aus zwei Gründen: Der erste trat gleich nach der Übernahme der Macht durch die NSDAP in Deutschland in die Erscheinung; denn in dem nationalsozialistischen Lager stellt nicht der Staat, sondern die Nation den lebenden Inhalt dar, und deshalb konnte es über die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen nicht achtlos hinweggehen. Der zweite Grund entstand im Jahre 1935, als es die Regierung der Tschechoslowakei für gut befand, den gegenseitigen Hilfspakt mit der Sowjetunion zu unterzeichnen. Es gibt Leute in Europa, z. B. der Redakteur des Londoner „Observer“ J. L. Garvin, die diese Politik als „selbstmörderisch“ bezeichnet hatten.

Auf die **Achse Berlin—Rom** eingehend, meint der Verfasser, man dürfe sich nicht wundern, daß diese im vergangenen Jahr im Feuer der spanischen Kämpfe geschmiedete Achse in verschiedenen Hauptstädten nicht als sehr dauerhaft angesehen wird. Diese Skepsis sei aber unbegründet. Sowohl in Berlin als auch in Rom wisse man gut, daß die Außenpolitik der beiden Mächte nicht identisch sein könne. Man begreife aber gleichzeitig, welchen gegenseitigen Vorteil diese Achse bietet. Die in Genf und London augenblicklich unternommenen Versuche, Deutschland von Italien zu trennen, seien ganz offensichtlich festzustellen.

In der Analyse der Beziehungen **Deutschlands** zu seinen westeuropäischen Partnern aus dem Locarno-Abkommen kommt Smogorzewski zu dem Schluß, daß die ganzen Locarno-Gespräche sich immer noch „in einem sehr flüssigen Zustande“ befänden, und daß heute niemand sagen könne, ob sie zu irgend einem konkreten Ergebnis führen würden. Wenn aber auch die Aussichten real wären, so werde es nach seiner Ansicht zu keinem Abkommen kommen, solange in Spanien der Bürgerkrieg ausgetragen wird.

Ernste Krisis in der Jungdeutschen Partei.

Wiesners Stellvertreter legt sein Amt nieder.

Der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, veröffentlicht im „Aufbruch“ einen Aufruf, in dem er eingangs mitteilt, **daß sein bisheriger Stellvertreter Schneider sein Amt in der Partei niedergelegt habe. Die Ursachen für diesen Entschluß seien in schroffen Meinungsverschiedenheiten zu suchen. „Diese Tatsache“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „ist von einzelnen Amtswaltern der Bewegung zu zersetzender Propaganda mißbraucht worden.“** — Wiesner ruft angesichts dieser Vorfälle die Mitglieder der Jungdeutschen Partei zur Treue auf.

Die in dem oben zitierten Aufruf als „einzelne Amtswalter“ bezeichneten Unzufriedenen sind — wie die „Kattowitzer Zeitung“ bemerkt — junge Parteimitglieder, die an führenden Stellen der JDP standen. **Sie haben den Rücktritt Wiesners und seine Ersetzung in der Landesleitung durch Schneider gefordert.** Die Hauptleitung hat diese Parteimitglieder ihrer Ämter enthoben. Unter ihnen befinden sich u. a. der Propagandachef Reichling, sowie die Beauftragten Glodny und Bierschenk (Lodz) und der bisherige Leiter der Posener Geschäftsstelle Lemke, Zu den in diesem Zusammenhang aus ihren Stellungen Entlassenen gehört auch der Hauptschriftleiter des „Aufbruch“, Horst Ranke.

Schwere Strafen im Tarnowitzer Wanderbund-Prozeß

Das Bezirksgericht in Tarnowitz hat am Freitag nachmittag in dem Prozeß gegen die 26 jugendlichen Deutschen aus Kattowitz, Tarnowitz und Umgegend, die unter der Anklage der Geheimbündelei standen, das Urteil gefällt.

Von den 26 Angeklagten wurde nur ein einziger freigesprochen während alle übrigen, darunter 15 minderjäh-

Und jetzt probieren Sie bitte die neuen MAGGI Suppen
Erbs mit Schinken
Spargel
Zwiebel
Hafermehl
Reis mit Gemüse
42 78

rige Knaben und Mädchen für schuldig befunden wurden. Sechs Angeklagte erhielten je ein Jahr Gefängnis, zwei Angeklagte je sechs Monate Gefängnis, ein Angeklagter fünf Monate Gefängnis, drei Angeklagte je vier Monate Gefängnis, zwei Angeklagte je zwei Monate Haft mit Strafaufschub für die Dauer von drei Jahren. 11 Angeklagte, die das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wurden zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Schuld der Angeklagten durch Zeugenaussagen und schriftliches Beweismaterial einwandfrei festgestellt worden sei. Zwar hätten die Beschuldigten behördlich anerkannten deutschen Wandervereinen angehört. Die Gliederung der beiden in Frage kommenden Vereine in Gruppen und Untergruppen, die sich auf mehrere Kreise erstreckt habe, sei jedoch vor den Behörden geheimgehalten worden. Ebenso stehe fest, daß in den Vereinen politische Erziehungsarbeit geleistet wurde, was man den polnischen Behörden gleichfalls verschwiegen habe. Das Gericht vertrat ferner den Standpunkt, daß sich alle Angeklagten dieser Tatsache bewußt gewesen seien, so daß ihre Bestrafung erfolgen mußte. Die Strafbemessung sei unter Berücksichtigung des Alters und der Tätigkeit des einzelnen Angeklagten innerhalb der Vereine erfolgt.

Zum Schluß stellte der Staatsanwalt den Antrag auf sofortige Verhaftung der sechs zu je einem Jahr Gefängnis verurteilten Angeklagten. Diesen Antrag lehnte das Gericht jedoch ab.

Der Verteidiger hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Friedliche Durchdringung der Südsee.

Von Axel Schmidt.

Das Seevolk der Japaner strebt nach Süden, nicht nach Westen. Die weiten Gebiete der Mandschurei werden mehr von Chinesen als von Japanern besiedelt, wenn dieser Staat auch für die japanische Industrie gute Absatzmöglichkeiten bietet. Der große Menschenüberfluß der Japaner — jährlich eine Million — strömt nach Möglichkeit nach Süden. Die friedliche Durchdringung der Südsee durch die Japaner ist ein elementarer Vorgang. Die erste Station bilden die Philippinen. Dort haben sie im Laufe von 30 Jahren 150 000 Morgen Land, das früher von Dschungeln bestanden war, in wertvolle Hanfpflanzungen verwandelt. Zwar machen die Japaner nur 6,4 Prozent der Bevölkerung in der Provinz Davao aus; trotzdem erzeugen sie bereits 80 Prozent des Hanfes auf den Philippinen. Freilich sind von ihnen bereits 85 Millionen Yen in diese Pflanzungen hineingesteckt worden.

Die Philippinen sind jedoch wie gesagt nur die erste Station der japanischen Ausdehnung nach Süden. Diese ist nämlich sehr stark auch auf die Inselwelt der Südsee gerichtet. Die Bewohner dieser Inseln nehmen jährlich für 1—2 Milliarden Reichsmark Fertigwaren auf und verkaufen dafür ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse an Japan. Dieser Südseehandel ist für Japan sehr gewinnbringend. In den letzten Jahren bezog Japan aus der Südsee für rund 200 Milliarden Yen Waren, während es dorthin für 320 Millionen Yen exportierte. Dieser Handel hat dabei durchaus die Tendenz zu wachsen, sowohl weil Japans Rohstoffbedarf als auch der Hunger der Südseebewohner nach Fertigwaren noch immer im Steigen begriffen ist; rechnet man noch Japans Handel mit Australien, Indien und Afrika hinzu, der seinen Weg über die Südsee nehmen muß, so erhöht sich Japans Einfuhr aus der Südsee auf 680 Millionen Yen und seine Ausfuhr auf 700 Millionen Yen. Das sind zusammen 1,5 Milliarden Yen, genau die Hälfte des japanischen Gesamthandels. Behält man diese Zahlen im Auge, so wird es verständlich, daß die Japaner immer wiederholen, der Entwicklung des Südseehandels seien keine Grenzen gesteckt. „Und solange uns dieser Südseehandel offensteht, werden wir auch unsere wachsende Bevölkerung immer satt machen können.“ Vor allem wird japanischerseits nicht vergessen hinzuzufügen, daß die Japaner „Kulturträger“ seien und nicht die geringsten feindlichen Absichten gegen irgend jemand hegten.

Wir wollen hier einmal ganz davon absehen, daß die Weltgeschichte lehrt, die Flagge folge früher oder später doch dem Handel, sondern nur darauf hinweisen, daß die friedliche Durchdringung mit japanischen Waren auf Kosten anderer Völker erfolgt. Nur aus diesem Grund haben z. B. die Niederlande eine so hohe Arbeitslosenziffer, weil ihre Industrie, die früher für die großen niederländischen Kolonien arbeitete, jetzt von der japanischen unterboten wird; und ebenso geht es England in Indien und China. Die japanische Textilindustrie hat sich in Indien und China festgesetzt und in Lancurshire müssen deswegen tausende von Spindeln stille stehen.

Diese Handelsexpansion Japans ist auch der Grund, weshalb England die Festung Singapore auszubauen bestrebt ist. Es will für den Notfall dort einen Riegel vorschieben können, wenn es hart auf hart gehen sollte. Wie sich im Mittelmeer die englischen und die italienischen Interessen schneiden, wobei es höchst fraglich bleibt, ob sie auf die Dauer friedlich nebeneinander bestehen können, so ist es auch im Fernen Osten der Fall. Der gute Kenner des Fernen Ostens Arvid Balk, kommt in seinem lesenswerten Buch „Singapur“ (Verlag von Georg Stilke in Berlin) zu nachstehender Schlußfolgerung:

„Die japanischen Interessen in der Südsee sind für Japan lebenswichtig. Diese Interessen und die Handelswege zu schützen, ist die japanische Staatsführung entschlossen. Genau dasselbe gilt für England. Es ist unausbleiblich, daß der beiderseitige Schutz der Interessen eines Tages zum bewaffneten Konflikt führen muß. Denn wenn es nach den Wünschen der Japaner ginge, und alles sich in den bisherigen Bahnen weiter entwickeln könnte, ganz friedlich und — man kann es den Japanern glauben — ohne jegliche japanische Angriffsabsichten, dann würde das ganze britisch-niederländische Gebiet zwischen Indien und Neuseeland mit der Zeit in ein so dichtes Netz japanischer Unternehmungen eingesponnen werden, daß die Südsee ein japanischer Binnensee wäre. Das würde sich einfach aus der Tatsache ergeben, daß die Japaner, infolge ihrer natürlichen Veranlagung sowie ihrer geographischen und klimatischen Bevorzugung dort ungleich erfolgreichere Kolonisatoren und Kaufleute sind als die Europäer.“

Man könnte daher Singapore als die auf Japan gerichtete Pistole Englands bezeichnen. Welche Bedeutung die englische Marine dem Ausbau Singapores beilegt, geht aus einer Denkschrift hervor, die die Admiralität zur Begründung der Notwendigkeit des Ausbaues dieses Hafens ausgearbeitet hatte und in der es heißt:

„Wenn die Welt die Überzeugung gewänne, daß wir im Pazific machtlos wären, so würden die harten Tatsachen des erbarmungslosen Wettstreites und der rasch wachsenden Bevölkerungen uns Stück für Stück unsern Handel, unsern Landbesitz und schließlich alles was unser ist, entreißen. Das durch seine Seemacht aufgebaute und zusammengehaltene Britische Reich würde zerbröckeln, weil seine Seemacht nicht auf der Höhe war. Nun gibt es zwei Haupteingänge in den Pazifistischen Ozean: den Panama-Kanal, der den Amerikanern gehört, und Singapore, das den Briten gehört. Singapore beherrscht die Straße von Malakka, durch die der ganze mächtige Handelsstrom aus — und zu den Chinesischen Gewässern fließt. Und die Gnade Gottes hat Singapore in unsere Hand gelegt. Singapore ist durch seine Lage genau der richtige Punkt, um unsere Interessen zu schützen. Es deckt den Zugang zu Australien, Neuseeland, Neuguinea und Nord-Borneo von Japan, China oder von den Vereinigten Staaten her. Ebenso deckt es Hongkong, sowie unsere Handelswege zwischen dem Indischen Ozean einerseits und China—Japan und Australien andererseits. Es ist unmöglich einen anderen Platz zu finden, der in so vollkommener Weise die Voraussetzungen einer Flottenbasis erfüllen kann. Von Singapore aus können wir unsere Seemacht ganz und gar zur Geltung bringen, ohne daß unsere Nachbarn sich durch eine dort befindliche englische Flottenbasis irgendwie bedroht zu fühlen brauchten.“

Um die Bedeutung Singapores vor Augen zu führen, dazu genügt es einmal anzuführen, daß an Singapore jetzt 50 Prozent des gesamten japanischen Handels vorbeigehen und wir haben vorhin gesehen, daß Japan nur bei einem intensiven Export seine Bevölkerung ernähren kann. Aber England kann eine ähnliche Gegenrechnung aufstellen. An Singapore gehen nämlich jährlich für England bestimmte Waren im Werte von 2 Milliarden Dollar vorbei. Ist doch Singapore der Schnittpunkt zweier großer Warenströme: der westöstliche und der nordsüdliche. Alle Waren, die aus der Inselwelt der Südsee stammen und für Indien, Afrika und Europa bestimmt sind, gehen nach Singapore und werden dort umgeladen. Diese gewaltigen Interessen würden in Gefahr geraten, sollte sich Japan in der Südsee festsetzen.

> **Keine Angst!**
>
> Neun Zehntel alles Bösen in der Welt geschieht aus Furchtsamkeit. *Nietzsche.*
>
> Bewahre uns, o Herr, vor allem vor dem Irrtum, als sei vor Dir die Fügsamkeit die einzige Tugend, der Du ein Gott der Helden und Märtyrer gewesen bist! *Naumann.*
>
> Was kann denn der Teufel mehr tun, denn daß er uns erwürge? Was noch? *Luther.*

Arvid Balk faßt denn auch sein Urteil über den japanisch-englischen Gegensatz in die Worte zusammen: „Gerade dieses unerbittliche Entweder — Oder gibt den Spannungen im pazifisch-indischen Raum ihre größte dramatische Wucht. Japans vorgezeichnete Entwicklungslinie kreuzt diejenige des Britischen Weltreichs. Da ist auf die Dauer weder ein Ausweichen noch ein Ausgleich möglich. Der Konflikt muß früher oder später mit der Schärfe des Schwerts ausgekämpft werden. Japans „göttliche Sendung“ wird entweder an Großbritannien zerbrechen, oder Großbritannien und Holland aus Asien hinauswerfen.

Dieser gute Kenner des Fernen Ostens hält also einen Ausgleich zwischen diesen beiden Mächten als nicht gegeben. Auch in England scheint man die japanische Durchdringung der Südsee als eine große Gefahr einzuschätzen. Wenigstens meldet der „Daily Telegraph“, die englische Admiralität vertrete die Ansicht, daß die pazifische Reichsflotte ebenso stark gemacht werden müsse, wie die Mittelmeerflotte, um die Wege zwischen Afrika, Australien und den Südseeinseln zu sichern. Zu diesem Zweck verlangt die Admiralität 70 Millionen Pfund Sterling.

Kommissarische Verwaltung

der Diözesen Plock, Kalisch, Lodz und Wolhynien.

Im Amtsblatt der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen Nr. 3 vom 2. Juni 1937 ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Da die Senioratsversammlungen der Diözesen Plock, Kalisch, Lodz und Wolhynien die im Gesetz vorgesehene Senioratsverwaltung nicht gewählt haben, beauftragte das Evangelisch-Augsburgische Konsistorium in Warschau durch einen auf der Plenarsitzung am 19. Mai des laufenden Jahres gefaßten Beschluß, der sich auf den Art. 42 P. 1 des Dekrets des Herrn Staatspräsidenten vom 25. November 1936 über das Verhältnis des Staates zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche stützt, nachstehende Pröpste mit der weiteren Ausübung der Pflichten als Senioren:

für die **Diözese Plock: Pastor Hugo Wosch in Wloclawek** (gehört nicht mehr zur Diözese Plock),

für die **Diözese Kalisch: Pastor Eduard Wende in Kalisch** (wurde mit erdrückender Mehrheit auf der Senioratsversammlung abgelehnt!),

für die **Diözese Lodz: Pastor Julius Dietrich in Lodz** (Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren),

für die **Diözese Wolhynien: Pastor Senior Alexander Schöneich in Lublin** (gehört nicht zur wolhynischen Diözese, in der ausschließlich deutsche **Pastoren amtieren).**

Bischof Dembek †.

Im Alter von 60 Jahren ist in Lomza der Suffragan-Bischof der Diözese Lomza Bernard Dembek plötzlich gestorben. Bischof Dembek ist in Wapcz im Kreise Culm als Sohn eines Gutsschmiedes geboren. Er besuchte das Gymnasium im Collegium Marianum in Pelplin und das Gymnasium in Culm, wo er dem geheimen Philomaten-Club angehörte. Die Priesterweihe erhielt er im März 1903, zum Bischof wurde er am 5. Oktober 1930 konsekriert.

General Mola in Pamplona beigesetzt.

In den späten Abendstunden des Freitag fand in Pamplona die Beerdigung des Generals Mola, der von Burgos nach Pamplona übergeführt worden war, statt. Dichte Menschenmengen füllten die Straßen, tiefes Schweigen begleitete den Trauerzug. Alle Fahnen waren auf Halbstock gesetzt, die Häuser zeigten Trauerschmuck. Der tote General wurde begleitet von den ältesten Generalen der spanischen Armee, vom Kardinalprimas und sämtlichen Behörden. Die Trauerrede hielt der Gründer der spanischen Fremdenlegion, General Millan Astray.

Wie zu dem Absturz des Generals Mola nachträglich bekannt wird, befanden sich in dem abgestürzten Flugzeug sieben Personen, die alle umkamen, also außer General Mola, seinem Adjutanten und den Piloten noch vier Offiziere vom Stab des Generals.

Luftmanöver vor Blomberg.

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete, wie aus Rom berichtet wird, am Donnerstag vormittag dem Flughafen Furbara einen Besuch ab. Dort wurde er von Mussolini, Außenminister Graf Ciano, dem Minister für Volkskultur Alfieri, dem Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums General Pariani und hohen Offizieren der Wehrmacht und der faszistischen Miliz empfangen. Kurz darauf traf auch der König und Kaiser auf dem Flughafen ein.

Generalfeldmarschall von Blomberg besichtigte die moderne Versuchsstätte für Flugzeugwaffen und -geschosse und ließ sich ihre Wirkung auf feststehende Scheiben vorführen. Dann bestiegen der König und Kaiser, der Duce und der Reichskriegsminister die Tribüne, von wo aus sie einem großen „Luftangriff“ auf einen vorgetäuschten Hafen, in dem Schiffe lagen, beiwohnten. Das Manöver schloß mit einem vollen Erfolg ab und bewies die Leistungsfähigkeit der vorgeführten neuen Bomben- und Jagdflugzeuge. Generalfeldmarschall von Blomberg gab seiner ungeteilten Bewunderung Ausdruck. Nachdem noch Kunstflugvorführungen eines Jagdgeschwaders gezeigt worden waren, verabschiedete sich der Reichskriegsminister vom König und Kaiser.

„Kraft durch Freude“:

Aus Berlin meldet DNB:

Auf einer Großkundgebung der Gauwaltung Berlin der DAF im Sportpalast vor Berliner Betriebsführern, Vertrauensmännern, Gauobmännern und Handwerksmeistern entwarf Dr. Ley ein Bild von den umfassenden Leistungen, die die DAF im Interesse der schaffenden deutschen Menschen aufzuweisen habe. Da es nicht genüge, den Menschen allein sattzumachen, gehe die Betreuung des werktätigen Volksgenossen weit über das Materielle hinaus. Auf dem so überaus wichtigen Gebiet der Gesundheitsfürsorge werde angestrebt, die Menschen jedes Jahr einmal untersuchen zu lassen. Mit aller Kraft wende sich die DAF auch der Schaffung von Wohnungen zu. Das Werk „Kraft durch Freude“ spreche für sich selbst.

An der Errichtung des auf Rügen entstehenden Seebades seien zurzeit 1800 Menschen beschäftigt, die noch im Laufe dieses Jahres auf 7000 Köpfe erhöht würden. Das nächste Seebad, dessen Planung bereits fertig sei, komme nach Kolberg in Pommern; für das dritte und vierte Bad seien Ostpreußen und die Gegend bei Kiel-Travemünde in Aussicht genommen. Damit werde die Arbeitsfront in längstens zehn Jahren an der Ostsee über vier große Bäder mit je 20 000 Betten verfügen. Es soll erreicht werden, daß jeder Deutsche in jedem Jahr einmal einen Erholungsaufenthalt nehmen könne.

In Auswirkung des Abkommens zwischen der deutschen und der italienischen Arbeiterorganisation würden vom nächsten Oktober ab die „KdF“-Schiffe nach dem Mittelmeer fahren. Die Schiffe würden also im Winter nicht mehr stilliegen, sondern deutschen Arbeitern auf Fahrten von Genua, Venedig und Triest aus die Schönheiten des Mittelmeeres und seiner Gestade vermitteln. Der Nationalsozialismus wolle nicht den Luxus bekämpfen, sondern den Lebensstandard der breiten Masse heben.

Litauisches Dorf durch Feuer zerstört.

Die im Kreise Krottingen gelegene Ortschaft Wewirszany in Litauen ist von einem Großfeuer betroffen worden, das 350 Häuser, darunter die Pfarrei, das Sägewerk und eine Anzahl Läden, einäscherte. Eine Kirche, die ebenfalls von dem Feuer erfaßt war, konnte gerettet werden. Die Löscharbeiten wurden in der Hauptsache von Memeler Feuerwehren durchgeführt. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang eine Eindämmung des Feuers. 500 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf über 200 000 Reichsmark geschätzt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Juni 1937.

Krakau — 2,77 (— 2,57), Zawichost + 1,25 (+ 1,19), Warschau + 0,89 (+ 0,92), Plock + 0,64 (+ 0,69), Thorn + 0,50 (+ 0,55), Fordon + 0,57 (+ 0,63), Culm + 0,36 (+ 0,43), Graudenz + 0,6(8 (+ 0,67), Kurzebrak + 0,75 (+ 0,80), Pieckel + 0,01 (+ 0,(8, Dirschau + 0,00 (+ 0,11), Einlage + 2,36 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,48). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Die Brücke von Rynarzewo . . .

Sie kennen den Witz, lieber Leser, von jenem Amerikaner, der nach Europa kommt und bei den bedeutendsten Baudenkmälern stets die Frage stellt: „Wie lange hat man daran gebaut?“ Und jede Antwort lockt bei dem Amerikaner die großtuerische Bemerkung hervor: „Bei uns in Amerika hätte man nur die halbe Zeit dafür gebraucht.“

— Man denkt an diesen Witz, wenn man gezwungen ist, im Auto oder Autobus nach Rynarzewo zu fahren. Eine Hauptverkehrsstrecke bekanntlich von Bromberg—Posen über Exin, Znin, Wongrowitz usw. Immerhin, man muß durch Rynarzewo und da erlebt man immer wieder die große Überraschung, daß mit „allem Eifer“ eine kaum 15 Meter lange Brücke über den Netzekanal gebaut wird. Vor drei Jahren hat man damit angefangen, jawohl — vor drei Jahren! Zuerst wurde die alte Brücke abgerissen, natürlich bevor eine provisorische Brücke für den Verkehr gebaut wurde! Wozu auch?!

Dann kümmerte sich der hohe zuständige Bauausschuß den Teufel darum; die Verkehrsader war unterbrochen und alle Wagen (Autos und Autobusse mit inbegriffen) mußten über Felder und Landwege einen fast drei Kilometer langen Umweg machen. Man wunderte sich, daß bei Schnee und Regen kein Unglück geschah und kein Autobus in den Kanal stürzte.

So blieb dieser unglaubliche Zustand fast zwei Jahre lang! Schließlich baute man eine provisorische Holzbrücke über den Kanal. Sie dient schon ein Jahr lang dem Verkehr und zittert jedesmal, wenn ein schwerer Lastwagen darüber fährt.

Wann diese 15 Meter lange Brücke wirklich fertig sein wird? Fragen Sie, lieber Leser, bloß nicht jenen Amerikaner aus der Witzes-Serie; denn wenn er seine schematische Antwort gäbe: „Bei uns baut man diese Brücke nur halb so lange“ — dann lacht die Welt laut auf, daß es nur so in allen Fugen kracht.

Naturreinen Apfelmost „Franka Złoty“, das erfrischende Getränk für den Sommer, die Fl. Zł. 1,35, empfiehlt
3992 **C. Behrend & Co., ul. Gdańska 23.**

In der gleichen Zeit, da diese sagenhafte 15-Meter-Brücke von Rynarzewo unfertig ihrer „Vollendung“ entgegensieht, hat man im Reich 1200 Kilometer Reichsautobahnen hergestellt und dem Verkehr übergeben.

— Woran das bei uns liegen mag?

Ich kann es Ihnen sagen: der Krebs, der in Rynarzewo an der Kette lag, ist dort plötzlich verschwunden und — hat einen Ehrenposten in der Wegebaukommission des Kreises Bromberg erhalten.

*

Die Brücke von Rynarzewo findet fast ihr würdiges Gegenstück — natürlich wieder im Kreise Bromberg.

Im Februar dieses Jahres ist in Langenau beim Hochwasser bekanntlich der Straßendamm gebrochen. An der schlimmsten Stelle war ein etwa 40 bis 50 Meter breites Loch entstanden.

Wer logischerweise annehmen wollte, daß diese Stelle längst wieder hergestellt ist, da es sich um die verkehrswichtige Strecke Bromberg—Thorn—Warschau handelt, der verkennt unser Tempo. Immer noch müssen Fuhrwerke und Privatautos um den Hof des durch das Hochwasser zerstörten Anwesens, des Landwirts Fenner herumfahren!

Jetzt ist man endlich nach zehn Wochen! — so weit, daß der Damm aufgeschüttet ist. Wann er gepflastert wird, wissen die Götter!

Fehlt es uns denn wirklich an Sand, Kies, Steinen und — Arbeitslosen?

Die Brücke von Rynarzewo und der Fahrdamm von Langenau sind heute schon sprichwörtlich. Volker.

Vorzügliches Vanille-, Schokolade- Zitronen- und Erdbeereis empfiehlt Konditorei **R. Stenzel.** 3706

Drei Monate nach der Hochwasserkatastrophe.

Die Sorgen der Niederungsbauern von Langenau und Otteraue.

Wenn man heute durch die Ortschaften Langenau und Otteraue bei Bromberg fährt, so glaubt man es kaum, angesichts der saftig grünen Wiesen, daß hier vor drei Monaten das verheerende Element des Hochwassers und des Eisganges gewütet hat. Nur stellenweise. wird man an diese Schreckenstage der Weichselniederung erinnert. An dem Haus von Fenner in Langenau, vor welchem immer noch ein tiefes Loch gähnt, wo noch vor drei Monaten ein Teil des Wohnhauses stand und Gartenbäume wuchsen, denkt man jener Tage im März, wo diese Bauern zum großen Teil flüchten mußten oder aus einer Gemeinschaftsküche ernährt wurden. An einigen heute noch nicht fertiggestellten Teilen der Chaussee kann man immer noch das Ausmaß der verheerenden Wirkung dieses Hochwasser ersehen.

Über Wiesen und Feldern liegt heute der Friede der Weichselniederung. Der fruchtbare Boden und der Fleiß dieser deutschen Bauern scheint das Unglück dieser letzten Hochwasserkatastrophe überwunden zu haben. So denkt man wenigstens, wenn man Wiesen und Felder von der Chaussee aus sieht.

„Die Schäden eines so verheerenden Hochwassers wie des letzten merken wir Niederungsbauern eigentlich erst immer ein Jahr später“ — sagt ein Bauer aus Langenau, der sich in einer ernsten Sitzung über die durch das Hochwasser entstandene Notlage mit seinen Berufskollegen der angrenzenden Dörfer ausspricht. Er hat recht. Für die große Öffentlichkeit scheint jede Sorge der vom Hochwasser Betroffenen in dem Augenblick aufzuhören, da das Hochwasser zurückgeht und die Öffentlichkeit sich damit nicht mehr beschäftigt. **Hundertprozentig haben die Bauern nach dem Hochwasser, das sonst den fruchtbringenden Schlick von der Weichsel herbringt, in diesem Jahre ihre Winterung umpflügen müssen. Man war gezwungen, die Felder neu zu bestellen und Saatkredite aufzunehmen. Das hat ein tiefes Loch in den kargen Säckel dieser Bauern gerissen. Der Ausfall der kommenden Ernte wird so schlecht sein, daß mit einer Rückzahlung dieser aufgenommenen Kredite schwerlich zu rechnen sein wird.**

Die meisten haben nach dem Hochwasser Reparaturen an ihrem Gehöft vornehmen müssen, die ebenfalls empfindliche Ausgaben verursachten. Eine großherzige Wohlfahrt hat dort geholfen, wo es am dringendsten notwendig war, aber schließlich ist es unmöglich, eine restlose Hilfe zu bringen. Jeder Bauer ist demnach auf seinen Fleiß und auf seine harte Arbeit angewiesen, um wieder hochzukommen.

Wenn nur das Schicksal nach diesem verheerenden Hochwasser es mit diesen deutschen Bauern etwas besser meinen wollte!

Man muß jedoch bedenken, daß neben Hochwasser, Hochwasserschäden, Frost und den vielen, damit verbundenen Ausgaben die Weichselniederung von Otteraue und Langenau noch die gewaltigen Lasten zu tragen hat, die mit dem Bau des neuen Deiches zusammenhängen, die an Unkosten und Gespannen für jeden Bauern 5 Złoty pro Hektar im Jahr betragen.

Was diese Bauern aber am meisten bedrückt, ist die unwahrscheinlich hohe Grundsteuer, die besonders die Gegend von Otteraue und Langenau außerordentlich hoch belastet.

Die Höhe dieser Steuer hier ist unerklärlich, wenn man erfährt, daß andere Gegenden nicht einen Bruchteil dieser Höhe an Grundsteuer zu entrichten haben. Mit Recht sagt einer der Bauern: **„Die Grundsteuer ist für uns eine Existenzfrage — wenn die Behörde nach all den Unglücksfällen, die unsere Gegend betroffen haben, in der Ermäßigung der Grundsteuer kein Einsehen hat, dann müssen wir über kurz oder lang unser Wirtschaften einstellen!“** Und alle seine Berufskollegen pflichten ihm bei. Man will zahlen und man weiß, daß der Staat das braucht, was des Staates ist — es steckt in diesen Bauern ein angeborener staatsbürgerlicher Ordnungssinn — aber hier gehen die Ausgaben für die übermäßig hohe Grundsteuer über die Kräfte. Man spricht auch davon, den Grund und Boden neu bonitieren zu lassen, aber man hofft immer noch, daß die Behörde nach den schweren Schlägen, welche die Langenauer Niederung erlebt hat, ein Einsehen haben wird und die Grundsteuer ermäßigen wird.

Wir teilen diese Hoffnung mit diesen Bauern. Minister Kościałkowski hat seinerzeit, als er seine Antrittsrede als Ministerpräsident hielt, mit Recht darauf hingewiesen, eine Wirtschaftspolitik könne im Staate nicht so weit getrieben werden, daß man dem Handwerker das Handwerkszeug und dem Bauern den letzten Pflug und die letzte Kuh aus dem Stall nimmt. Heute sind die Niederungsbauern von Otteraue und Langenau, deren Vorväter diese Landschaft fruchtbar gemacht haben, noch in der Lage, bei ihren Zusammenkünften einen sauberen Kragen umzubinden.

Soll es dazu kommen, daß diese Bauern vielleicht wie im Osten keinen Kragen mehr tragen — und aus Verzagtheit den Boden schlecht bestellen, weil sie nicht mehr die innere und äußere Kraft dazu finden werden? A. S.

Erdal Schuhcreme
gibt schönen Glanz
Das Geheimnis: Wenig **Erdal**-Pasta, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Juni.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet starke Bewölkung und einzelne Regenfälle an.

Werkausstellung im Deutschen Privatgymnasium.

Vom Sonnabend bis Dienstag wird im Deutschen Privatgymnasium Bromberg wieder eine Handarbeits- und Handfertigkeitsausstellung gezeigt, an der sich die Schülerinnen der VI. Lyzealklasse (alten Typs) und der vier Gymnasialklassen (neuen Typs) beteiligt haben. Diese Ausstellung, die nicht nur den jungen Mädchen, sondern auch ihrer ausgezeichneten Werklehrerin, Frl. Krusche, das beste Zeugnis ausstellt, ist nicht mehr neu und schon in den letzten Jahren an dieser Stelle besprochen worden. Und doch gibt es immer wieder etwas Neues zu sehen und zu bewundern. In Zukunft wird es keine VI. Lyzealklasse mehr geben. Die Schülerinnen dieser letzten Klasse haben sich erfolgreiche Mühe gegeben, mit ihrer Hände Arbeit etwas zu schaffen, was im Mittelpunkt der Ausstellung steht und als guter Abschied für das „gute alte Lyzeum“ gedeutet werden kann. Sie haben in feiner Zierstich- und Durchbrucharbeit Decken und Kissen entworfen und gestickt, die in ihrer Schönheit vor allem in der geschickten Farbenharmonie Herz und Auge erfreuen.

Auch sonst gibt es neue Metall- und Holzarbeiten zu sehen, Flechtereien aus Bast und Garn, Kleider und Wäsche, Sportausrüstungen mit Einschluß einer praktischen Wander-Apotheke. Eine Serie von Kasper-Puppen soll den ABC-Schützen vererbt werden, aber die jungen Mädchen haben für noch kleinere Jahrgänge gesorgt und diesmal eine ganz vollständige Baby-Ausstattung geschaffen, bei der sogar Matratze und Steppdecke nicht fehlen. — Wir danken der Leitung der Schule für diesen praktischen Unterricht und auch für diese Ausstellung, die allen Beteiligten Ehre einträgt und jedem Besucher Freude machen wird.

Wertvolle Geschenke für das hiesige Museum.

Prof. Konstantyn Laszczka hat zwölf Arbeiten aus den verschiedenen Epochen seines künstlerischen Schaffens dem hiesigen Museum zum Geschenk gemacht. Die wertvollen Arbeiten werden in einem besonderen Saal des hiesigen Museums, der den Namen des Spenders tragen wird, untergebracht.

Die Brahestadt erfreut sich in letzter Zeit großer Aufmerksamkeit in den Kreisen von Kunst und Wissenschaft. Die Spende Prof. Laszczkas trifft nämlich kurz nach der Übernahme des künstlerischen Nachlasses von Prof. Wyczółkowski hier ein. Gleichzeitig hat auch die hiesige Stadtbibliothek von Herrn Kazimierz Kierski eine wertvolle Dokumentensammlung (2650 Stück) erhalten.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 7. d. M. Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Tel. 3204, Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Tel. 1467, und Altstädtische Apotheke Długa (Friedrichstraße) 39, Tel. 3300; vom 7.—14. d. M. Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Tel. 3385, Apotheke am Theaterplatz, Tel. 1962, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8, Tel. 3146.

§ **Ein Bromberger Künstler im Warschauer Sender.** Am kommenden Montag, dem 7. Juni, gibt der hiesige Geigenvirtuose Viktor von Winterfeld um 22 Uhr ein Geigenkonzert im Warschauer Sender, das auf alle polnischen Sender übertragen wird.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der beim „Lloyd Bydgoski“ beschäftigte 19jährige Heizer Leon Ruliński. Während die Maschine eines Dampfers in Betrieb war, wurde er von einem Kolben so schwer am Knie verletzt, daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag abend 22.50 Uhr nach der Maschinenfabrik von Blume in der Nakelerstraße gerufen. Infolge Überheizung eines eisernen Ofens war das Dach eines Wärterhauses in Brand geraten. Im Laufe einer halben Stunde konnte die Wehr jede Gefahr beseitigen.

§ **Zu einem blutigen Zwischenfall** kam es im Hause Osada (Rentenkolonie) 14. Bei einem Streit zwischen dem Wirt und einem Mieter, dem 46jährigen Händler Józef Rydlewski, erhielt der letztere mehrere Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach und in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Sehr reger Verkehr** herrschte auf dem heutigen Wochenmarkt, und zwar sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie in der Markthalle. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,90—1,00; Weißkohl 0,60, Blumenkohl 0,20—0,80, Zwiebeln 0,10—0,15, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,20—0,40, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Schoten 0,50, Gurken Pfund 0,50, Salat Kopf 0,05—0,10, Spargel 0,40—0,60, Spinat 0,15—0,20, Rhabarber 0,05, Tomaten 2,40, Äpfel 0,50—0,60, Kirschen Pfund 0,50, Gartenerdbeeren 0,90—1,00, Stachelbeeren 0,25; Gänse 4—5,00, Enten 2,50—3,00, Hühner 2—3,00 Hühnchen 1,20—2,00, Tauben Paar 0,90—1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—0,80, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,50—0,60, Plötze drei Pfund 1,00, Krebse Mandel 1,50—2,50.

* **Crone** (Koronowo), 5. Juni. Welch allgemeiner Wertschätzung sich der kürzlich verstorbene Gutsbesitzer Hermann Liske erfreute, bewies die Beisetzung dieses aufrechten deutschen Mannes. Über 500 Personen gaben ihm das letzte Geleit. Hermann Liske war 1853 in Betsche, Kreis Meseritz, als Sohn des Gutsbesitzers August Liske geboren. Nachdem er die Gymnasien in Birnbaum und Landsberg besucht hatte, widmete er sich der Landwirtschaft und es gelang ihm in einer seiner Stellungen als Administrator ein vollständig heruntergewirtschaftetes Gut bald wieder auf die Höhe zu bringen. In der Gegend von Crone ist er bekannt als der Mitbegründer des Landwirtschaftlichen Vereins, dessen Ehrenmitglied er seit 1935 war, als eifriges Mitglied der Genossenschaften und der verschiedenen deutschen Vereine, als ausgezeichneter Vertreter der Interessen der evangelischen Kirchengemeinde, langjähriges Mitglied der Synode, als hervorragender Vieh- und Bienenzüchter, Jäger und Heger. Sein unermüdlicher Arbeitsgeist war gepaart mit einem ausgesprochenen Sinn für Wohltätigkeit, der ihm die allgemein übliche Bezeichnung „Vater Liske“ einbrachte. Denn er war tatsächlich über den Kreis der Seinen hinaus allen ein Vater, er war einer der letzten Alten, aber einer, der stolz auf diese Bezeichnung sein durfte. Sie haben einen guten Mann begraben.

⚒ **Fordon,** 4. Juni. Der heutige Wochenmarkt war reich beschickt und besucht. Butter kostete 1—1,20, Eier 0,85—0,95 die Mandel, Hühnchen 0,90 das Stück, Kartoffeln 4,50—5,00 der Zentner.

ꝏ **Posen** (Poznań), 4. Juni. Gestern verlor auf der Bahnhofsbrücke in der Nähe des Haupteinganges der Posener Messe der 33jährige Kaufmann Felix Niedbała aus Murowana-Goślina, als er mit seinem Motorrad über die Brücke fuhr, die Gewalt über das Steuer des Motorrades und fuhr mit voller Wucht gegen einen Pfeiler am Bürgersteig. Er und sein Begleiter Józef Głąbiński aus Posen, Gr. Gerberstraße 13, der auf dem Soziussitz saß, erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Niedbała starb bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhaus.

Das Posener Bezirksgericht verhandelte gegen Czesław Kochanowski, dessen Frau Stefania, Mieczysław Czajkowski, Kasimir Maciejewski und Viktor Dziennik wegen umfangreichen Handels mit gefälschtem Kokain, den sie aus aufgelöstem Soda mit harmlosen Chemikalien hergestellt hatten. Stefania Kochanowska, als die Hauptangeklagte, erhielt 8 Monate Gefängnis mit Strafaufschub, ihr Mann 7 Monate Gefängnis, ebenso Dziennik mit dreijährigem Strafaufschub. Czajkowski und Maciejewski wurden zu je 6 Monaten Gefängnis mit 5jährigem Strafaufschub verurteilt.

In der fr. Luisenstraße wurde ein 13jähriger Schüler am hellen Tage von drei unbekannten Männern angehalten und in einen Hausflur gedrängt, wo sie ihm ein Paket mit Lebensmitteln entrissen und von ihm ein „Lösegeld“ verlangten. Nachdem sie ein solches in bescheidener Höhe erhalten hatten, suchten sie unter Zurücklassung des Pakets das Weite.

Beim Wildern auf der Herrschaft Bytyn bei Buk wurde der 20jährige Landwirtssohn Szczura aus Kammthal, als er sich zur Wehr setzte, von dem Förster Brodzik erschossen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 23.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 23.

Wir haben uns verlobt

Dorothea Neubauer
Gerhard Bonus

Rukosin — Pelplin

im Juni 1937 — 4421

Neumodernes, rassiges Auto



WIRKLICHE ERSPARNIS

VOLLE SICHERHEIT

FIAT

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
und
ANGENEHME FÜHRUNG

Preis zł 9250,— loco Warszawa
in kompletter Ausstattung

SOFORTIGE LIEFERUNG

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 4238

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1846
Danek, Dworcowa 66.

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv". 4063
sowie Stenographie und Schreibmaschine
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 4246
„Filatelja", Bydgoszcz,
5335 Marsz. Focha 34.

Gute Schuhwaren
Jezuicka 10. 1820

Heute nachmittag um ½3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Tante, Schwiegermutter, Schwägerin und Großmutter, die **Hausbesitzerin Frau**

Susanne Kaiser

geb. Polakowski
im Alter von 73 Jahren und 10 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gertrud Fischer geb. Kaiser
Dr. Fritz Fischer

Graudenz, Berlin, den 3. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Juni 1937, um 3 Uhr nachmittag, von der Leichenhalle des kath. Friedhofes aus statt. 4415

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, Frau

Bertha Zobel geb. Dittmann

danken wir herzlich.

Familie Dittmann

Bromberg, den 4. Juni 1937 — 4240

Allen denen, die unserem teuren Entschlafenen einen letzten Gruß gesandt oder ihm das letzte Geleit gegeben haben, spreche ich meinen

tiefstgefühlten Dank

aus.

Im Namen der Familie
Maria Liske
geb. Felsch.

Beckerhof (Liskowo), im Juni 1937. — 4404

Deutsches Privatgymnasium für Knaben u. Mädchen
Bydgoszcz, Dr. E. Warmińskiego 13, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1937/38 müssen bis zum 10. Juni erfolgen.

Bei der Anmeldung sind erforderlich: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein, 3. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 4. das letzte Schulzeugnis.

Bei der Aufnahme nach Klasse 1 des Gymnasiums ist eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Schule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

4000 — **Die Schulleitung.**

Deutsches Privatgymnasium für Knaben u. Mädchen
Bydgoszcz, Dr. E. Warmińskiego 13, Ruf 1381.

Die **Aufnahmeprüfung** für das Gymnasium ist
am 17. und 18. Juni 1937.

Die angemeldeten Schüler und Schülerinnen müssen sich
zur schriftlichen Prüfung am Donnerstag, dem 17. Juni, und
zur mündlichen Prüfung am Freitag, dem 18. Juni, um 9 Uhr
in der Schule einfinden. 4259

Die **Anmeldung für die I. Lyzealklasse** (humanistischen Typs) muß vom 10. bis 19. Juni 1937 erfolgen.
Die **Aufnahmeprüfung für diese Klasse** ist am **Mittwoch, dem 23. Juni, um 9 Uhr.** — **Die Schulleitung.**

Wir beginnen mit unserem großen

Frühjahrsverkauf

2266

und empfehlen unsere reichhaltigen Magazine in **Wollstoffen** für **Kleider, Kostüme, Komplets u. Mäntel.** Größte Auswahl in **Herrenstoffen.** SPEZIALITÄT: **Seiden in nur bester Qualität**
Spezialabteilung v. Baumwollstoffen

Skład Ludowy ulica Długa 19, Telefon 3589. | **Bydgoszcz** | **E. Preiss,** ul. Gdańska 20a, Telefon 3588.

Malerarbeiten 3198
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 9148

Sämtliche 4103
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Pianos
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

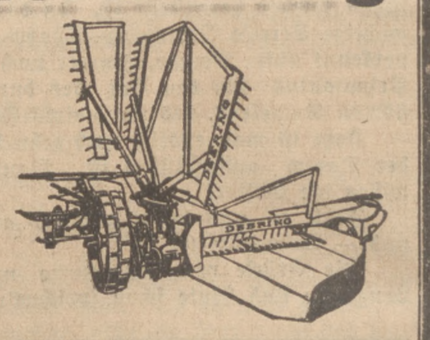
Danziger staatl. konzess. 4220
Vorbereitungsanstalt
Fritz Ecker
Stadtgraben 13, Telefon 279 19

Sexta bis Abitur

In Halbjahreskursen können sitzengebliebene Schüler(innen) Zeit aufholen. Beste Erfolge --------
Große Erfolge auch wieder beim diesjährigen Osterabitur
Sprechstunden täglich 12—13 Uhr

Getreidemäher-Deering

neuestes Modell, Getriebe im Oelbad,



Grasmäher-Deering

mit Stahldeichsel, Getriebe im Oelbad,
mit **Kugel- u. Rollenlagerung,**
allerneueste Ausführung

Vorderwagen, Schleifsteine, Pferderechen, Heuwender,

zu günstigen Preisen sofort ab Lager lieferbar

Bracia Ramme, Bydgoszcz,
Grunwaldzka 24 — 4161 — Telefon 3076, 3079

Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

FAHRRÄDER u. FAHRRAD-TEILE

konkurrenzlos
„HA-BE"
FABRYKA ROWERÓW i CZĘŚCI
BYDGOSZCZ - Zduny 6 Tel. 18-24

J. Caliński
Schneidermeister
Bydg., Gdańska 75, I. Et.
Erstklassige Anfertigung von Herren- und Damengarderoben nach Maß. 3103

Ganz umsonst!
Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214
Schablonen
beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von
Karl Zabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

♦ ♠ ♥ ♣

Spiel-Karten
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6

Sensen.
Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine **Spezial-Sensen** mit Garantie abgebe

Länge	105	110	110—120
Preis zł	16,—	16,50	17,—

Bei Abnahme von 12 Stück eine gratis. **E. Bleck,** Schmiedemstr., **Buczek,** p. Laskowice, Pom. 3947



Reit-Turnier

Rennplatz Zoppot
11. 12. 13. Juni. 4359
Große internationale Beteiligung aus Deutschland, Polen, Lettland, Danzig.
Vorverkauf am Sonnabend dem 5. Juni eröffnet. — Danziger Reiter-Verein.

Zurück!
Dr. Dowig, Frauenarzt
Danzig, Stadtgraben 10, Tel. 25887
Privat-Frauenklinik. 4346

Amtliche Schätzungen u. Liquidation. v. Wohnungseinrichtg. führt durch billig u. prompt **A. Mroczyński,** konzess. Auktionator u. Taxator „Sala Licytacyjna" 4430 Gdańska 42, Tel. 1554.

Denksprüche
sowie **alle Arten von Bildern** werd. sauber und billig **eingerahmt**
Paul Havemann,
Plac Piastowski 47. 2084

Sämtliche
Blumen- und Gemüsepflanzen, Tomatenpflanzen,
reichhalt. Auswahl von 3776
Balkonpflanzen.
Robert Böhme
Jagiellońska 16.
Tel. 3042.

Sensen
Westfälische, feinster Stahl, für jedes Stück Garantie.

Länge:	110	115	120
	15,50	16,50	17,50

bei Abnahme von 12 Stück — 1 Stck. gratis. Falls die geringste Unzufriedenheit, Geld zurück. **Willy Krause, Sępolno Krajeński,** St. Rynek 12/13. 4046

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 6. Juni 1937
2. Sonntag nach Trinitatis
Christl. Gemeinschaft Konitz. Nachm. 4½ Uhr Jugendbundstunde, abends 8 Uhr Evangelisationsstunde.

„Autotransport"
erledigt billigst **Umzüge** u. Warentransporte. **Toruń,** Mickiewicza 116 m. 5, Tel. 1646.
3931

Linoleum
Teppiche
und
Läufer
in Inlaid- und Druckware
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tapeten
letzter Neuheiten
und
Wachstuche
in grösster Auswahl
billigst. 4249

Otto Klann
Bydgoszcz
Tel. 3828 Dworcowa 15

Mit Lastauto
übernehme günstig
Transporte aller Art.
Umzüge usw.
Bydgoszcz,
Mazowiecka 9.
Tel. 3859. 2024

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales 3669
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!

KASINO-HOTEL — das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee, ab Pfingsten geöffnet
KURHAUS-HOTEL — renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Der idyllische Aufenthalt
im Paradiesgarten von Alt-Bromberg

Pommerellen.

5. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Staatliches Mechanisches Lyzeum in Graudenz

Mit Beginn des neuen Schuljahres (1937/38) wird die bisherige Staatliche Maschinenbauschule in Graudenz gemäß der neuen Ordnung in ein Staatliches Mechanisches Lyzeum umgewandelt.

Die Bedingungen der Aufnahme in dieses Lyzeum sind neben dem Eintrittsexamen die Vollendung des gegenwärtigen allgemeinbildenden Gymnasiums oder eines sechsklassigen bisherigen Gymnasiums.

Bis jetzt war für die Aufnahme in die Staatliche Maschinenbauschule nur die Vollendung von 7 Klassen einer Volksschule Bedingung. Die Stufe der Vorbereitung der Kandidaten hat somit eine bedeutende Erhöhung erfahren. *

Autofahrt Warschau — Graudenz — Gdingen

Morgen, Sonntag, werden die Teilnehmer an der Internationalen Autofahrt Warschau-Graudenz-Gdingen, die vom Polnischen Automobil-Club veranstaltet wird, unsere Stadt durchfahren. Die ersten Autos erscheinen gegen 12 Uhr, die letzten gegen 16 Uhr; sie fahren über die Eisenbahnbrücke. Die Organisation des Unternehmens, soweit das Gebiet der Stadt Graudenz in Betracht kommt, liegt dem Schützenverband Zwiazek Strzelecki) ob, der dazu seine Motor-Abt. in Tätigkeit setzt. Sie wird Kontroll- und Sanitätspunkte herrichten sowie sonst Erforderliches ins Werk setzen. Für die Angelegenheiten in bezug auf die notwendigen Verbindungen sorgt die Organisation der Militärischen Vorbereitung der Post (PPW). Außer polnischen Autos werden auch erstklassige ausländische Maschinen teilnehmen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. Juni d. J., bis einschließlich Freitag, 11. Juni d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

z **Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt** war ausreichend beschickt. Das Angebot an Pferden war bedeutend besser als beim vorigen Markt. Für einen schweren, dreijährigen Kaltblüter eines bäuerlichen Züchters wurden 600 Złoty gefordert. Gewöhnliche Arbeitstiere bezahlte man mit 200 bis 400 Złoty. Alte abgetriebene Tiere fanden nur zu niedrigsten Preisen Käufer. Immerhin ist eine kleine Preissteigerung bemerkbar. Infolge der Weideknappheit war auch das Rindviehangebot stärker. Hochtragende, ältere Kühe kaufte man mit 180—250 Złoty, ältere Milchkühe erzielten wesentlich weniger. Milchziegen wurden mit 10—12 Złoty angeboten. *

× **Zweimal wegen Diebstahls schon bestraft,** konnte der Fleischer Franciszek Sobczyński, ohne ständigen Wohnsitz, dennoch nicht widerstehen, in der Blumenstraße (Kwiatowa) das Fahrrad des Fleischerlehrlings Jan Megger zu stehlen. Ein Polizist konnte den Dieb festnehmen. Der Täter wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. *

BAD INOWROCŁAW

Kräftige Sole
Moor- u.
Kohlensäurebäder
Soletrinkquelle
Radium-Emanat.
Hydrotherapie.

Hauptsaison.
Pauschalkuren

154,00 zł 2-wöchentl.
229,00 zł 3-wöchentl.
289,00 zł 4-wöchentl.

Kostenlose Prospekte auf Wunsch.
Information erteilt „Orbis".

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 10 Zentimeter und betrug Freitag früh um 7 Uhr 0,55 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist von 12,8 auf 11,2 Grad Celsius gesunken. — Der Personen- und Güterdampfer „Mars" passierte die Stadt auf dem Wege von der Hauptstadt nach Dirschau, „Witeź" auf der Fahrt von Danzig nach Warschau, „Saturn" und „Francja" auf der Strecke Dirschau—Warschau. Der Schleppdampfer „Goplana" kam mit einem mit Sammelgütern und drei mit Soda beladenen Kähnen aus Brahemünde und fuhr mit der gleichen Schlepplast nach Warschau weiter. Eingetroffen ist ferner der Schleppdampfer „Kaszub" mit einem leeren Kahn aus Danzig. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief der Schlepper „Żubr" mit einem mit Mehl und vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus. * *

v **Neue Höchstpreise.** Die Stadtverwaltung hat für die Stadt Thorn bis auf Widerruf die Höchstpreise für nachstehende Artikel wie folgt festgesetzt: für 100 Kilogramm Roggenmehl 82prozentiger Ausmahlung a) im Großhandel 33,00 Złoty, b) im Kleinhandel 36,00 Złoty; für 1 Kilogramm Brot aus Roggenmehl 82prozentiger Ausmahlung 32 Groschen. Die Preise für Kaffeemischungen der Firma Franck, Bohm oder Stella bewegen sich zwischen 0,75—1,25 Złoty für ein Pfund. * *

v **Vier Fahrrad-Diebstähle an einem Tag.** Wir hatten in der letzten Zeit öfters Gelegenheit, über zahlreiche Fahrrad-Diebstähle zu berichten. Trotz der vielen Warnungen gibt es aber noch immer leichtsinnige Fahrradbesitzer, die ihre Räder unbeaufsichtigt oder ohne sie mit einer Sicherung zu versehen, auf den Straßen stehen lassen. Jetzt haben an einem einzigen Tage sogar vier Personen den Diebstahl ihres Fahrrades angezeigt. Die Geschädigten sind Czesław Borowicz, Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) 33, Józef Wykrzykowski, Jakobstraße (Św. Jakóba) 7, Józef Piasecki, ul. Danielewskiego 7, und Adolf Dopslaff aus Scharnau (Czarnowo) hiesigen Kreises. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** notierte man folgende Preise: Eier 0,90—1,10, Butter 1,10—1,60, junge Hühnchen pro Paar 2,40—4,00, Suppenhühner 2,00—3,50, Enten 2,00 bis 4,00, Tauben pro Paar 0,80—1,20; Erdbeeren 1,50 bis 1,80, Kirschen 0,60—0,80, Stachelbeeren 0,30—0,40, Tomaten 2,50, Gurken pro Stück 0,40—0,60, Blumenkohl pro Kopf 0,30—1,00, Weißkohl pro Kopf 0,50—0,70, Salat pro Kopf 0,02—0,10, Spargel 0,10—0,40, Schoten 0,60, Karotten pro Bund 0,10—0,20, Kohlrabi pro Bund 0,20—0,25, Spinat 0,15 bis 0,25, Sauerampfer 0,10, rote Rüben 0,10, Kartoffeln 0,05—0,07 usw. Auf dem Blumenmarkt waren besonders viel Päonien zum Stückpreis von 0,05—0,15 angeboten, ferner Pelargonien, Hortensien und Lupinen. — Auf dem Fischmarkt waren erstmalig Krebse zu haben, die pro Mandel 1,00—1,30 kosteten. Zander kamen 1,50, Karauschen und Barsche 1,00, Hechte 0,90, Aale 0,80—1,20, Schleie 0,70—0,80, Bressen 0,30—0,80, Räucheraale 1,50—2,00, Fischkotletts 0,50 bis 0,60, Pomucheln (Dorsch) 0,40, Matjesheringe pro Stück 0,25, Salzheringe pro Stück 0,09—0,12. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Brückenbrand.** In der Nacht zum 3. d. M. brach unter der Brücke, welche auf dem Wege von Bonk Dorf zur Bahnstation den Kanal überquert ein Feuer aus, wodurch die Brücke einstürzte. Es handelt sich um eine vor 25 Jahren erbaute Holzbrücke, welche in letzter Zeit altersschwach und nur mit Gefahr zu passieren war. Als Entstehungsursache wurde Brandstiftung festgestellt.

tz **Im Verein für Leibesübungen** berichtete Turnwart Gonsch über die Gautagung in Bromberg. Am 25. Juli findet in Graudenz ein Gauturnfest statt, an welchem der Verein teilnimmt. +

tz **Achtung, Paddler!** Zwecks Benutzung staatlicher Seen für touristische und Sportzwecke müssen Vereine und Organisationen bei der Forstdirektion in Thorn Genehmigung einholen. Gegen eine geringe Gebühr wird an gleicher Stelle die Erlaubnis zum Aufschlagen von Zelten und Lagern längst der Seeufer erteilt. +

Dirschau (Tczew)

de **Der unerbittliche Tod** hat in die Reihen des hiesigen Deutschtums wieder eine Lücke gerissen. Nach kurzem Krankenlager verstarb im Alter von 70 Jahren der frühere Meister der Stellmacherei der Firma Muscate, Otto Reinke.

de **Festgenommen** hat die hiesige Polizei die 22 und 17 Jahre alten Arbeiterinnen Franciszka Galazk und Józefa Kłos. Sie waren gerade dabei, Kohlen, die ihre Verehrer in der Nacht von den durchfahrenden Güterzügen neben die Gleisstrecke abgeworfen hatten, aufzusammeln, als ein Beamter sie überraschte. Wenn der Beamte geglaubt hatte, mit den Frauen leicht fertig zu werden, so hatte er sich gewaltig getäuscht. Mit großem Mut gingen die Amazonen zur Verteidigung über und leisteten heftigen Widerstand. Der Beamte meldete den Vorfall.

de **Ein Zechpreller** hatte bei dem Gastwirt Antoni Rybacki in fröhlicher Gesellschaft für etwa 100 Złoty Speisen und Getränke verzehrt, ohne sie bezahlen zu können. Er wurde der Polizei übergeben.

de **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn wurde der Kaufmannsgehilfe Garj ohne festen Wohnsitz auf dem Bahnhof in Dirschau verhaftet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Privatschule Dirschau — Eltern und Mitglieder des Schulverein! Mittwoch, 9. Juni, 5 Uhr nachmittags, Musikalische Feierstunde (Schülerchor, Schülerorchester). †

Einen Wohltätigkeitsbazar in Form eines größeren Gartenfestes veranstaltet hier am Sonntag nachmittag im Garten des Schützenhauses das Kuratorium des hiesigen Vincenz-Vereins. Die musikalische Unterhaltung erfolgt durch das bekannte Dirschauer Eisenbahn-Orchester. †

Graudenz.

Heute Morgen 12½ Uhr erlöste Gott, der Herr, nach langer schwerer Krankheit unsere liebe Schwieger- und Großmutter, meine liebe Hausgenossin, Frau

Hulda Burggraf

im 88. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emmy, Helmut und Hans Burggraf
F. Steinborn.

Graudenz, den 4. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. d. M., um 11 Uhr, von der Leichenhalle des evangl. Friedhofs aus statt. 4410

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438
4289

Laden 4411
ca. 88 qm groß, in der Toruńska am Markt gelegen, mit anschließend. Büro sofort zu vermiet. Passend für Schuhwar., Manufaktur- u. Modewaren. Auskunft wird erteilt: Toruńska 4, 2 Tr. l.

Einige Schüler
find. z. neuen Schuljahr liebev. Aufnahme, auch Einzelzimm., bei Frau **Erika Pawlitz**, Rybacka Nr. 3, Ecke 3go maja. 4280

Gesucht sonnige
4—5-Zim.-Wohng.
mit elektrisch. Licht und Bad, bevorzugt Nähe Goethesch. Angeb. unt. D 4183 a. Buchhandlg. **A. Kriedte, Grudziądz.**

In meiner Mädchenpension finden noch **Schülerinnen** liebevolle Aufnahme. 4414
Frau **Meta Lutz**, ul. Mynska 13, II.

2 möbl. Zimmer
in bester Lage, f. Berufszwecke, zu verm. 4335
Rieboldt, Plac 23 stycznia 9.



Fahrräder
Nähmaschinen
und Motorräder
(steuer- u. führerscheinfrei) **Größte Auswahl in Ersatzteilen. Fahrradbeleuchtungen aller Art. Reparaturwerkstatt.**
August Poschadel, Groblowa 4,
Telefon 1746 4290 Gegr. 1907.

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
Küchen, Polstermöbel
in solider Verarbeitung zu zeitgemäßen Preisen
Otto Kahrau, Grudziądz, Möbelfabrik 4211

Fahrräder Ersatzteile, Elektr. Beleucht. 4288
Heinz Makowski, Mniszek
Große Auswahl Niedrige Preise.

Thorn.



Haus- und Küchen-Geräte 3578
Falarski i Radaike
Nowy Rynek 10 **Toruń** Tel. 2461.

Hebamme erteilt Rat nimmt Bestellungen entgegen. Sauberste u. sorgf. Behandl. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. Tel. 2201. 3102

Sämtliche 2806
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32.

Guter Dentist(in)
sogleich gesucht. Angeb. unt. U 3864 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4408

Schüler(innen) find. gute Pension bei Frau **Schnibbe**, Klonowicza Nr. 38, Wg. 8. 4409

Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI — OKTOBER 1937

750000 qm groß, 42 Hallen,
110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über
450000 Besucher



Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro

ek **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Juni. Einen Unglücksfall erlitt die Landwirtsfrau Anna Paczkowski. Ein Besitzer aus Rheinsberg hatte während des Wochenmarkts sein Gefährt ohne Aufsicht stehengelassen. Während seiner Abwesenheit gingen die Pferde los und trafen mit der Wagendeichsel die P. so unglücklich, daß sie einen Beinbruch erlitt.

‡ **Culm** (Chełmno), 4. Juni. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück des Landwirts Władysław Rakowski in Małe Czyste hiesigen Kreises wurden am Montag in 1,20 Meter Tiefe zwei nebeneinander liegende menschliche Skelette freigelegt, die wahrscheinlich schon 50 Jahre sich dort befinden. Von den Einheimischen erinnert sich niemand einer Mordtat oder des Verschwindens zweier Personen. Die Polizei ist bemüht, den Fall aufzuklären.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. Juni. Das Schulschiff „Dar Pomorza" ist von einer achtmonatigen Weltreise jetzt in den Gdingener Hafen eingelaufen.

An der Kreuzung der ul. Kopernika und der ul. Świętojańska fuhr ein Personenauto auf den Radfahrer Stefan Walczak. Der Radfahrer erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen, wogegen das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde.

Das Regierungskommissariat beschäftigt zur Zeit außer den ständig beschäftigten Arbeitern über 1800 Arbeitslose. Hiervon arbeiten: Bei den Wegebauarbeiten 638 Personen, bei den Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten 464 Personen, beim Schlachthausbau 141 und beim Markthallenbau 133 Personen. Außerdem bei der Ansiedlungsgenossenschaft 163 und in Adlershorst bei der Badeanstalt 44 Arbeiter.

sz **Gollub**, 4. Juni. In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher nach Einschlagen einer Fensterscheibe auf dem Grundstück des Herrn Gołębiewski in Galsdorf (Galczewo) ein und entwendeten zum Schaden des dort wohnenden Arbeiters, sämtliche Kleidungsstücke und Wäsche desselben.

In der Zeit vom 1. bis 31. Mai gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung 15 Geburten (darunter 10 Knaben und 5 Mädchen) und 3 Sterbefälle (eine männliche und zwei weibliche). In demselben Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 5. Juni. Gestern brach ein Großfeuer auf dem bei der Stadt gelegenen großen Gut Waldenburg (Kampino) aus. Die hiesige Wehr war in 13 Minuten an der Brandstelle, wo die etwa 100 Meter lange Scheune und die angrenzenden Stallungen in hellen Flammen standen. Es gelang, das Feuer zu lokalisieren. Der Rest der Ernte, die meisten landwirtschaftlichen Maschinen und ein Personenauto, das sich in der Garage befand, fielen dem Feuer zum Opfer.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über das Ortsstatut betr. Bauten und Neuanlagen von Straßen und Kanalisation gesprochen. Es wurde beschlossen, daß die Hausbesitzer die Hälfte der Kosten der neu zu legenden Bürgersteige zu zahlen haben. Der Grund und Boden für neu anzulegende Straßen wird von der Stadtverwaltung den Hausbesitzern, wenn nicht freiwillige Abtretungen erfolgen, gegen eine Abschätzungssumme abgekauft werden. Diese Kosten werden dann auf die Hausbesitzer der betreffenden Straßen gleichmäßig verteilt. Bei der Bürgersteiglegung wird der Selbstkostenpreis, der für 1 Quadratmeter Bürgersteiglegung mit in eigener Regie hergestellten Zementplatten ca. 3 Złoty beträgt, zu Grunde gelegt werden. Ferner wurde beschlossen, die neue Gnewauer Straße im Anschluß an die Arbeiten der Himmelfahrtstraße in Bau zu nehmen. Das Mädchengymnasium (die frühere höhere Töchterschule) soll jetzt endgültig den Schwestern des Auferstehungsordens in Form eines Geschenks übergeben werden, damit für die Stadt die ständigen Zuschüsse aufhören, zumal das Gebäude nach den neuen Vorschriften umgebaut werden müßte. Wenn die Schwestern aus irgend einem Grunde das Gymnasium auflösen, muß der Orden das überlassene Gebäude der Stadt wieder zurückgeben. Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die Stadt eine Bauanleihe in Höhe von 80 000 Złoty zu 5½ Prozent, nach 25 Jahren rückzahlbar, erhalten habe.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 5. Juni. In einer Zivilprozeßsache wegen Hypotheken-Angelegenheiten war der Justizrat Neumann als Vertreter einer Partei tätig. Als die gegnerische Partei den Prozeß verloren hatte, nahm sie Veranlassung, den Volksanwalt Jagoszewski zu Rate zu ziehen. Letzterer verfertigte ein Schreiben, das die größten Verleumdungen und Beleidigungen gegen den Justizrat Neumann enthielt. Dieses Schreiben, welches an die die oberste Behörde gesandt wurde, kam zur Kenntnisnahme des Beleidigten, worauf dieser Klage gegen die Verleumder einreichte. Die Sache, welche großes Interesse unter den Bewohnern Neustadts erregte, kam jetzt vor dem Gericht zur Verhandlung. Es waren sechs Zeugen geladen, die alle einstimmig zugunsten des Justizrats aussagten. Infolgedessen wurde Jagoszewski, als Verfasser des Schriftstücks, zu 6 Monaten Arrest und 200 Złoty Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Arrest verurteilt. Die Eheleute, die nach anfänglichem Zögern das Schreiben unterzeichnet hatten, erhielten je einen Monat Arrest und 50 Złoty Geldstrafe oder weitere fünf Tage Arrest. Außerdem haben die Verurteilten alle Kosten zu tragen. Ferner wurde dem Justizat Neumann das Recht zugesprochen, das Urteil in einem polnischen Blatt, auf Kosten der Verurteilten, zu veröffentlichen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. Juni. Der gestrige Jahr- und Viehmarkt war schlecht besucht. Auf dem Viehmarkt war genügend Pferdematerial vorhanden. Fohlen sollten 50 bis 120 Złoty kosten. Für schwere Arbeitspferde verlangte man 350 bis 500 Złoty. Mittlere Pferde handelte man mit 200 bis 300 Złoty. Ältere Pferde, noch für den kleinen Bauer brauchbar, konnte man für 130 bis 150 Złoty erstehen. Schlachtpferde brachten 50—80 Złoty. Der Auftrieb von Rindvieh war sehr gering und füllte nur ⅓ des Platzes. Gute Milchkühe kosteten 150 bis 180 Złoty, Schlachtvieh 135 bis 150 Złoty. Sterken konnte man für 120 bis 135 Złoty, Kälber für 60 bis 75 Złoty erstehen.

w **Soldau** (Działdowo), 4. Juni. In Boelk hiesigen Kreises brach gestern in der Mittagzeit bei dem Besitzer Wojczerski ein Feuer aus, welches Stall, Scheune, ein Pferd, fünf Schweine und Gänse, und auf zwei Nachbargrundstücken je eine Scheune vernichtete. Aus dem Schornstein sind bei dem stürmischen Wetter Feuerfunken auf die Strohdächer gefallen.

sd **Stargard** (Starogard), 4. Juni. Die Pockenimpfungen finden statt: am 7. Juni um 17 Uhr für den Jahrgang 1936, am 9. Juni ebenfalls um 17 Uhr für den Jahrgang 1930 im Lokal der Volksschule in der ul. Sobieskiego 6. Die Besichtigung findet für beide Gruppen eine Woche später zu derselben Stunde und in demselben Lokal **statt.**

Die Polizei hat mehrere Tischtücher, eine Kaffeemühle und Lebensmittel gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um verlorenes Diebesgut, das der rechtmäßige Eigentümer auf der Polizeiwache abholen kann.

a **Schwetz** (Świecie), 3. Juni. Die 32jährige Frau Dreweck aus Schirodzken wurde von einem Zug auf der Strecke Bromberg—Gdingen überfahren. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Stehen. Die Verunglückte wurde aufgenommen, verstarb jedoch nach einiger Zeit.

Vor einigen Tagen ertrank in dem Gawroniecer See hiesigen Kreises beim Baden der 16jährige Stanisław Sądecki.

Die Kurie und das Deutsche Reich.

Eine polnische Darstellung.

Über den Stand der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan gibt der römische Korrespondent der halboffiziösen „Gazeta Polska" eine Darstellung, die offenbar auf Informationen aus vatikanischen Kreisen beruht. Darin lesen wir u. a. folgendes:

In den letzten Tagen des Monats Mai hatte der deutsche Botschafter beim Vatikan von Bergen mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli eine längere Unterredung über die bekannte Rede des Erzbischofs von Chikago, Kardinal Mundelein, wobei er eine Intervention des Vatikans zugunsten Deutschlands forderte. Im Laufe dieser Unterredung soll Kardinal-Staatssekretär Pacelli erklärt haben, daß kein Artikel des zwischen dem Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordats dem Vatikan die Pflicht auferlege, aus Anlaß der durch Bischöfe in ihren Diözesen gehaltenen Reden zu intervenieren, besonders, wenn diese Diözesen in Amerika gelegen sind. Trotzdem aber soll Kardinal Pacelli betont haben, es sei nicht ausgeschlossen, daß an Kardinal Mundelein ein inoffizielles Schreiben gerichtet werden könne, in dem seine Aufmerksamkeit auf gewisse Teile dieser Rede gelenkt werden dürfte. Ein solches Schreiben könne aber nur unter der Bedingung abgesandt werden, daß der Vatikan Beweise dafür erhalte, daß die Reichsregierung von einem „guten Willen" gegenüber der Katholischen Kirche belebt sei und wünsche, alle Streitfragen mit dem Vatikan gütlich zu regeln.

Einige Tage darauf, und zwar am 27. Mai, hat der Vatikan der Deutschen Regierung schriftlich eine Antwort auf die Demarche in Sachen des Kardinals Mundelein erteilt. Die Antwort des Vatikans enthielt dieselben Ansichten, die Kardinal Pacelli in seiner Unterredung mit Botschafter von Bergen zum Ausdruck gebracht haben soll. Darüber hinaus soll die Antwort des Vatikans die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Tatsachen gelenkt haben, daß die eventuelle Absendung eines inoffiziellen Schreibens an Kardinal Mundelein mit den Artikeln der reichsdeutschen Presse nicht vereinbar sei, die eine Rede des Reichsministers Dr. Göbbels über die Katholische Kirche angekündigt hatten. Der Apostolische Nuntius in Berlin, Monsignore Orsenigo, soll, als er die Antwort des Vatikans der Reichsregierung überreichte, von sich aus hinzugefügt haben, daß das Schreiben an Kardinal Mundelein aktuell werden könnte, falls Minister Göbbels auf die angekündigte Rede verzichten wollte. Bekanntlich hat Minister Göbbels diese Rede am 28. Mai gehalten. Sie hat in katholischen Kreisen einen sehr tiefen Eindruck hinterlassen. Am 30. Mai teilte die Reichsregierung dem Heiligen Stuhl mit, daß dessen Antwort in der Frage des Kardinals Mundelein ungenügend sei und daß die Reichsregierung daher gezwungen wäre, die diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan einzuschränken. In der gleichen Zeit ist der Botschafter von Bergen abgereist; er wird nach der in Rom herrschenden Meinung auf seinen Posten nicht wieder zurückkehren.

Sollte auch der Päpstliche Nuntius Monsignore Orsenigo, dessen Ankunft in Rom in dienstlichen Angelegenheiten jeden Tag erwartet wird, nach Berlin nicht zurückkehren, so hätten wir es mit einem sogenannten „inoffiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen" zwischen Berlin und dem Vatikan zu tun. Diese Möglichkeit gilt als sehr wahrscheinlich, besonders, da die deutschen Kreise in Rom den Standpunkt vertreten, die letzte Serie der Kirchenprozesse hätte die deutsche öffentliche Meinung gegen die katholische Geistlichkeit orientiert, die unter der jungen nationalsozialistischen Generation immer weniger volkstümlich werde. Nach Ansicht der deutschen Kreise lege daher die öffentliche Meinung des Reiches immer weniger Wert auf die Beziehungen mit dem Vatikan.

Dagegen wird, so heißt es in der Meldung weiter, in kirchlichen Kreisen festgestellt, daß die Reichsregierung einerseits danach strebt, die deutschen Katholiken vom Vatikan zu trennen, andererseits aber fordert, daß der Vatikan in Verteidigung der Interessen des Reiches auf Gebieten intervenieren solle, die nicht einmal von einem Konkordat erfaßt sind. Mit einem solchen Zustand könne sich der Vatikan nicht einverstanden erklären, besonders auch deshalb nicht, da die von Berlin geforderte offizielle Intervention in Sachen des Kardinals Mundelein vom rechtlichen Gesichtspunkt aus ein unzulässiger Präzedenzfall wäre.

In gut informierten Kreisen wird angekündigt, daß der jetzige Stand, der zwischen dem Vatikan und Berlin eintreten dürfte, dem Stande ähnlich sein werde, wie er vor zehn Jahren zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan geherrscht hat, als weder das Amt des Tschechoslowakischen Gesandten beim Vatikan noch das Amt des Päpstlichen Nuntius bei der Prager Regierung besetzt war. Dieser Stand bedeute aber keineswegs den endgültigen und offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Solange es dazu nicht kommt, sei auch mit der Veröffentlichung eines Weißbuches mit allen Dokumenten durch den Vatikan zu rechnen, welche die Entwicklung der Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem Reich seit dem Konkordat vom Jahre 1933 illustrieren sollen.

*

„Ludendorffs Werke für die Gottlosen-Bewegung."

Nach einer sensationellen Meldung des **„Osservatore Romano"**, des offiziösen vatikanischen Organs, soll der Zentralrat der russischen Gottlosen beschlossen haben, alle antichristlichen Werke Ludendorffs im Staatsverlag in einer Auflage von 100 000 Exemplaren herauszugeben, um sie in russischer Sprache unter den Führern der Gottlosen-Bewegung in Sowjetrußland zu verbreiten. General Ludendorff wird also, so bemerkt ironisch das Organ des Vatikans, die volkstümlichste Persönlichkeit in der Sowjetunion werden.

Sport-Rundschau

Internationales Turnier Zoppot 11. bis 13. Juni 1937

Beteiligung Deutschland — Polen — Lettland — Danzig.

Nach dem wie bekannt hervorragenden Nennungsergebnis hat inzwischen der größte Teil der in Frage kommenden Turnierställe sein Erscheinen in Zoppot zugesagt. Sicher kommen u. a. die Kavallerie-Schule Hannover, die Kavallerie-Schule Grudziądz und die lettische Offiziermannschaft, deren Pferde, aus Warschau kommend, bereits am Montag hier eintreffen werden. Da infolge der großen Teilnehmerzahl die einzelnen Prüfungen sehr stark besetzt sein werden und insbesondere die Jagdspringen verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nehmen dürften, hat sich der Reiterverein entschlossen, schon den Freitag zur Abwicklung der Hauptprüfungen hinzuzunehmen, und zwar findet am Freitag ein Jagdspringen Kl. L, der „Preis der Danziger Bauernkammer", sowie ein internationales Zeitspringen Kl. M, der „Preis von Zoppot", statt, für das allein 75 Pferde genannt sind. Außerdem werden am Freitag die 31 Teilnehmer des Junioren-Preises geprüft. Das umfangreiche und sehr interessante Programm am Freitag soll durch besonders billige Eintrittspreise (Schüler zahlen die Hälfte) möglichst vielen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Nebenbei finden auch auf dem Rennplatz am Freitag nachmittag die Vorprüfungen für Dressur L und M statt. Am Sonnabend und Sonntag beginnen die Hauptprüfungen ebenfalls 14.30 Uhr und bringen die übrigen für das Turnier vorgesehenen Preisbewerbungen in bunter Reihenfolge. Die Prüfungen werden Sonnabend und Sonntag unterbrochen durch das Schaubild „Fanfaren und Pauken", bei dem das berittene Trompeterkorps des Art.-Regts. Elbing, verstärkt durch weitere ostpreußische Kesselpauker zu Pferde und die Kapelle der Danziger Schutzpolizei mitwirken.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten an den üblichen Vorverkaufsstellen des Danziger Reitervereins hat begonnen.

Gewinnt Deutschland die Europa-Zone im Davis-Cup?

Der Sieg von Henner Henkel im Männereinzel der französischen Tennismeisterschaften hat alle Zweifler darüber belehrt, daß Deutschland zu den **Favoriten des diesjährigen Davis-Cup-Kampfes** zu zählen ist und daß es zumindest in der europäischen Zone für die Mannschaft, deren stärkerer Einzelspieler ein Gottfried v. Cramm ist, keinen gefährlichen Gegner geben kann. Daher interessieren die Kämpfe, in denen an diesem Wochenende an vier Orten die Gegner für die Vorschlußrunde ermittelt werden, nur hinsichtlich der Beurteilung der Spielstärke der anderen.

In Mailand, wo vom 5. bis 7. Juni gespielt wird, erwartet man von den Deutschen, die noch dazu beim Training großen Eindruck hinterließen, einen klaren Sieg. Dettmer ist wieder als Ersatzmann mitgenommen, er wird aber wohl zusehen müssen, wie v. Cramm und Henkel die Punkte machen. Dies wird ihnen wohl gegen die Italiener, die im Einzel G. de Stefani und Canepele und im Doppel Taroni—Quintavalle aufbieten, nicht allzu schwer fallen.

Bereits einen Tag früher beginnen die anderen drei Begegnungen. In Brüssel, in Prag und in Agram wird vom 4. bis 6. Juni gespielt werden. Deutschlands Vorschlußrunden-Gegner ist der Sieger aus Brüssel, wo die Belgier über die Schweden erfolgreich bleiben müßten. Sie lassen sich durch Lacroix, de Borman, Nayaert und Geelhand vertreten, deren Kampfstätte infolge der Siege über Ungarn und über die Schweiz höher einzuschätzen ist, als die der Schweden Schröder, Karlborg und Oestberg, denen das Tennis im Freien nicht so gut liegt wie in der Halle.

In Prag geht ohne Zweifel der offene Kampf in Szene. Hier wird es sich zeigen, wie hoch die Verbesserungen der Franzosen einzuschätzen sind. Boussus, Destremeau, Bernard und Petra haben auf Grund der letzten Ergebnisse Chancen, sogar in Prag zu einem Erfolg zu kommen. Roderich Menzel und Hecht werden von den Tschechen voraussichtlich den Vorzug bekommen vor Cejnar, dem Überraschungssieger der beiden Berliner Pfingstturniere.

Die Südafrikaner sind in Agram bei den Jugoslawen zu Gast und haben, da sie die letzten Kämpfe gegen die gleichen Gegner auf heimatlichem Boden verloren, nur eine Außenseiter-Chance, die aber nur sehr klein ist. Pallada, Puncec, Mitic und Kukuljevic sind Jugoslawiens Aufgebot, und Kirby, Farquharson, Eedes und Fannin können hier für Südafrika eingesetzt werden.

Die Vorschlußrunde, die bis zum 13. Juni ermittelt sein muß, würde, wenn es ohne Überraschung abgeht, folgende Begegnungen aufweisen: Deutschland—Belgien und Jugoslawien—Frankreich oder Tschechoslowakei.

Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwasser — täglich früh auf nüchternen Magen ein volles Glas — vortrefflich geeignet. Ärztlich bestens empfohlen. (1791

Schmeling darf nicht im amerikanischen Rundfunk sprechen.

Für Donnerstag abend war ein Vortrag Schmelings im amerikanischen Rundfunk angesetzt. Der Vortrag mußte jedoch ausfallen, da eine Einigung über Schmelings Manuskript nicht erzielt werden konnte. Die National Broadcasting Co., die Schmeling das Vortragsangebot gemacht hatte, vertrat plötzlich den Standpunkt, daß sein Vortragsmanuskript einige Stellen enthalte, die mit den gesetzlich festgelegten Regeln nicht vereinbar seien. Beanstandet wurden besonders scharf Angriffe Schmelings auf die Boxkommission sowie eine Äußerung, daß solche Zustände in Deutschland unmöglich wären. Da Schmeling sich weigerte, sein Manuskript zu ändern, zog die Rundfunkgesellschaft ihr Redeangebot mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Schmeling sollte in englischer Sprache sprechen. Das Vortragsangebot der Gesellschaft war Schmeling gemacht worden, da sich der deutsche Meisterboxer auch in der amerikanischen Öffentlichkeit großer Sympathie erfreut.

Der unbefriedigende Beschluß der Boxkommission hat Max Schmeling veranlaßt, die weitere Entwicklung nicht in Newyork abzuwarten. Wie sein Betreuer Max Machon dem Vertreter des DNB-Sport mitteilte, wird Schmeling bereits am Sonnabend mit dem Hapagdampfer „Hamburg" die Rückfahrt nach Deutschland antreten. Machon hofft, daß Schmeling im Herbst einen Kampf gegen den Sieger aus der Begegnung Braddock—Louis am 22. Juni in Chikago erhalten wird. Er beabsichtigt deshalb, Anfang September wieder nach Newyork zu reisen, um seine Belange an Ort und Stelle wahrzunehmen.

Die Boxkommission von Chikago hat das Boxverbot der Newyorker Kommission für Braddock nicht anerkannt und setzt ihre Vorbereitungen für den Kampf Braddock—Louis am 22. Juni fort. Die Madison-Square-Gaden-Gesellschaft hat gegen Braddock einen Prozeß angestrengt. — Geschäft, nichts als Geschäft!

In Danzig

und Freistaatgebiet nimmt unsere Filiale von

Tel. 21984 **H. Schmidt, Holzmarkt 22** Tel. 21984

Inserate und Abonnements

zu Originalpreisen für die

„Deutsche Rundschau"

entgegen.

Verlangen Sie bitte in den Hotels und Restaurants die „Deutsche Rundschau". Das Blatt liegt überall aus.

Kampf den Schädlingen.

Gespräch mit Dr. Sachtleben, Entomologisches Institut, Berlin.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

— B. P. — Mit dem Frühjahr beginnt wieder die Zeit der Schädlingsbekämpfung. Regierungsrat Dr. Sachtleben vom „Deutschen Entomologischen Institut“ in Berlin-Dahlem gewährte aus diesem Anlaß unserem J. M.-Mitarbeiter in einer Unterredung interessante Einblicke in die Untersuchungs- und Arbeitsmethoden der Schädlingsbekämpfung.

„Lebensgefahr! — Eintritt strengstens verboten!“

Ein Totenkopf mit gekreuzten Knochen unterstreicht die Eindringlichkeit dieser Inschrift, die den Besucher beim Betreten des freundlichen Dahlemer Landhauses zurückprallen läßt. Gleich daneben findet man eine weitere Tür mit dem Schild: „Achtung! Steriler Raum. Türen und Fenster geschlossen halten!“ Generationen von Schädlingen erblicken in in diesen der Öffentlichkeit verschlossenen „Todeszellen“ das Licht der Welt, werden sorgfältig aufgezogen, wissenschaftlich untersucht und schließlich ihrer eigentlichen Bestimmung, der Vernichtung durch Gase, Chemikalien oder sonstige Giftstoffe, zugeführt.

Insekten — 40 Millionen Jahre alt.

Entomologie oder Insektenkunde ist eine verhältnismäßig junge Wissenschaft. Noch vor 150 Jahren konnte das Testament der Lady Glanville mit der Begründung angefochten werden, die Erblasserin sei „geisteskrank“ gewesen, da sie — Schmetterlinge gesammelt habe. Erst in den letzten Jahrzehnten hat man die Bedeutung der Insektenkunde in ihrem vollen Umfang erkannt. Man weiß heute, daß das Insekt weit älter ist als der Mensch. Es lebte, wie Gesteinsfunde erkennen lassen, schon vor über 40 Millionen Jahren auf dieser Erde und hat sich seitdem in einer Geschlechterfolge von nicht weniger als 300 Millionen Generationen — eine bei der kurzen Lebensdauer der einzelnen Insekten nicht einmal hohe Zahl — zu einem Lebewesen von unglaublicher Widerstands- und Anpassungsfähigkeit entwickelt. Während andere Tierarten im Kampf ums Dasein immer größere Körperformen hervorbrachten, suchten und fanden die Insekten ihr Heil in ständiger Verkleinerung. Man schätzt die Zahl der Insektenarten heute auf mehrere Millionen, wovon bisher erst etwa 750 000 wissenschaftlich bestimmt und klassifiziert sind.

Schmeißfliegen in Massenzucht.

„Im Jahre 1886“, erzählt Dr. Sachtleben, „schloß der berühmte Berliner Entomologe Kraatz einen Vertrag mit der Reichshauptstadt, wonach seine Sammlungen nebst einem bedeutenden Geldbetrag von der Stadt übernommen wurden, die daraus ein „Deutsches Entomologisches Nationalmuseum“ erstehen lassen sollte. Als im Jahre 1909 Professor Kraatz starb und der Stadt sein gesamtes Vermögen von nahezu einer Million Mark für das Museum hinterließ, konnte dieses in Dahlem ein eigenes Heim erhalten. Nach dem Krieg wurde dann das inzwischen zu einer Forschungsstätte umgewandelte Museum von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft übernommen und wirkt heute im Einvernehmen mit der Biologischen Reichsanstalt als Verbindungsinstitut zwischen theoretischer und angewandter Entomologie. Es enthält außer einer Insektensammlung von 150 000 Exemplaren auch die größte Fachbücherei der Welt.

Unter den Aufgaben, die das Institut in letzter Zeit zu lösen hatte, verdienen die Massenzucht nützlicher Schlupfwespen wie die Blutlauszehrwespe, deren Namen schon ihren Verwendungszweck kennzeichnet, und die Zucht von — Schmeißfliegen besondere Erwähnung. Diese wurden an eine Berliner Universitätsklinik geliefert, die mit den Fliegenmaden bahnbrechende Versuche über Wundbehandlung unternahm. Darüber hinaus werden im Jahr durchschnittlich über 45 000 Insekten an in- und ausländische Forscher zu Untersuchungszwecken ausgeliehen. Das Journalbuch des umfangreichen Auskunfts- und Vermittlungsdienstes des Instituts, das auch Insektennadeln, Giftstoffe und Fanggeräte in alle Welt verschickt, verzeichnet jährlich bis zu 13 000 Ausgänge.“

Heuschrecken töten 400 000 Menschen!

Welche Bedeutung den im „Deutschen Entomologischen Institut“ vorbereiteten Feldzugsplänen gegen Tier- und Pflanzenschädlinge in allen Erdteilen zukommt, sei hier an wenigen Beispielen erläutert. In den Jahren 1923/24 wurde durch den aus Afrika nach Südamerika eingeschleppten Kaffeekirschenkäfer fest die gesamte brasilianische Kaffeeernte vernichtet. Das Land geriet hierdurch in schwerste wirtschaftliche Bedrängnis und mußte schließlich sogar eine Revolution über sich ergehen lassen, die einzig und allein dem winzigen Pflanzenschädling zuzuschreiben ist. Wanderheuschrecken hatten, wenn sie in Riesenschwärmen auftraten, vielfach Hungersnöte, sowie Pest- und Cholera-Epidemien im Gefolge. So kostete im Jahre 1866 allein in Algerien das Auftreten der gefürchteten Pflanzenschädlinge nicht weniger als fast 400 000 Menschen das Leben. Auch der Baumwollkapselkäfer, der aus Mexiko in die Vereinigten Staaten eingeschleppt wurde und neuerdings durch Arsenikstreuungen aus Flugzeugen bekämpft wird, führt allgemeine Verelendung herbei, wo er nur auftritt.

Fast noch übertroffen wird die Gefräßigkeit der Pflanzenschädlinge durch ihre Vermehrungsfähigkeit. So vermag ein einziges Insekt aus der Gattung der Pflanzenläuse, das selbst nur ein Milligramm schwer ist, im Verlauf eines einzigen Sommers eine Nachkommenschaft im Gesamtgewicht von nicht weniger als über — 820 Millionen Tonnen oder 16 400 Millionen Zentnern hervorzubringen. Es scheint sich mit diesen Tatsachen die Ansicht vieler Fachgelehrten zu bestätigen, daß die Menschheit einem „Zeitalter der Insekten“ entgegengeht, das mit der Vorherrschaft dieser Lebewesen auf dem Erdball enden wird, werden nicht wie in Deutschland rechtzeitig überall geeignete Abwehrmaßnahmen getroffen.



3835



2660

Hergestellt in den Persil-Werken

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht“ zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden



Jede Frau kann ihren natürlichen Zauber vergrößern durch die Anwendung des bekannten kosmetischen Mittels „Palmolive-Seife“. Wasche abends und morgens das Gesicht, den Hals und die Schultern mit dem üppigen Schaum der Palmolive-Seife. Dieser zarte Schaum dringt in die Poren ein und reinigt sie gründlich. Spüle mit warmem und dann mit kaltem Wasser, das ist alles. Palmolive-Seife macht dank des zu ihrer Herstellung verwendeten Olivenöls die Haut zart und verleiht ihr jugendliche Frische.

Die Palmolive-Seife kostet so wenig, daß Millionen Frauen sie auch zum Bade benutzen.



Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1587 Telefon 1304.

Bäder und Kurorte

Das Erholungsheim „Haus an der Sonne“
in Zirke, Sieraków nad Wartą,
nimmt jederzeit Gäste zur Erholung zu mäßigen Preisen auf. Gute Verpflegung, Badegelegenheit und Möglichkeit für Wanderungen in der wald- und seenreichen Landschaft.
Auskunft und Anmeldungen durch den
Landesverband für Innere Mission in Polen
3628 Poznań, Fr. Ratajczaka 20

Pension „Park-Villa“ Zoppot
Nordstraße 29 J. Breiksch Telefon 51343.
Gegenüber Nordbad, Strand und Park, fließendes kaltes u. warmes Wasser
Vor- und Nachsaison Ermäßigung.

Sommersprossen



gelbe Flecke beseitigt unter Garantie „Axela“ Creme 1/1-Dose 3.— zł, 1/2-Dose 2.— zł, „Axela“-Seife, Stück 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł, in Drogenhandlungen und Apotheken oder direkt. 3281

J. Gadebusch, Poznań
ul. Nowa 7.

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
4253 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Original REKORD



Das beste Rad
für Beruf, Sport und Erholung. 4155

Sensen steyrisch, handgeschmiedet, v. zł **7.00 - 10.25**
Garantie für jedes Stück 4182
E.&R. Leibrandt
Danzig, Hopfengasse 95/102.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 4104



Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sportowych
Spółka z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, Hetmańska 30. Telefon Nr. 1700.

Wanzen, Schwaben und alles andere Hausungeziefer werden radikal vernichtet durch elektr. Verfahren. 4272
„PAREX“
Gdańska 36, Tel. 2106.

Mottenschutzbeutel
nur zł 0,90
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6



Fahrräder
erstklassige Fabrikate, sowie alle Zubehörteile für Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt zu günstigen Preisen 3574
F. Bork, Bydgoszcz, ul. Podwale 12.

Sommerfrische
für 2 Person. (Ehepaar) ab 15. 7. für 3 Wochen in Pommerellen am liebst. Seekreis gesucht. Wirklich gute Angelgelegenheit ist Beding. Off. mit Preisang. erb. u. D 4270 an d. Gst. d. Z.

Pensionat Ocypel
pow. Starogard,
nimmt Kurgäste auf. Wald- und Seenreiche Gegend. Pensionspreis 3,50 zł. Vielfischgerichte Deutsche Küche. 2082 Bahnstation am Orte.

Herrlicher
Sommeraufenthalt
im Walde an der Weichsel im Kr. Tczew Pom. gelegen, empfiehlt zum 1. 7. gute Pension, pro Tag 4 zł. Off. an Brześć n. B. 2, Poste restante. 2044

Im herrlich gelegenen Mühlen - Grundstück finden einige
Sommergäste
Erholungsaufenthalt mit voller Verpflegung. Zuschrift. unt. A 4338 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Erholungs-bedürftige
finden **gute Pension,** an schönem Wald geleg., 2 Meilen von Bydgoszcz. Preis nach Uebereink. Offerten unter K 2069 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schöner
Erholungs-Aufenthalt
an herrl. Wald u. Seen, gute Pens., 3,50 Tagespreis, Nähe Bydgoszcz. **Blohm, Jania - Góra,** poczta Swiekatowo pow. Swiecie. 4321

Sommerfrische Borówno
bei Bydgoszcz, wunderbare gesunde Gegend. Wald u. See, Autobusverbindung. Zimmer m. gut. Verpflegung zu mäß. Preisen empfiehlt
Pensionat 4188
E. Szyttenholmowa.

Angenehme
Sommerfrische
bietet dtsch. Gut. Wald u. See, Bade-, Ruder- u. Angelgel., Tennisplatz. Pens. 4 Zł. Off. u. D 3910 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landaufenthalt
finden 2 Familien in deutsch-evgl. Bauernhaus in waldreicher Gegend. Tagespreis 3 zł pro Person. Off. unter H 4226 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung!

Es ist mir gelungen, einen **größeren Posten**

Porzellanwaren

sehr günstig einzukaufen.
Infolgedessen werde ich

vom 5. bis 20. Juni

meiner zu Tausenden zählenden geehrten Kundschaft wiederum Gelegenheit geben, sich

Porzellanwaren

zu noch nie dagewesenen Preisen

einzukaufen.

Hier einige Beispiele:

Tassen, Porzellan, weiß von **20** gr
" Blum., Borte od. Goldrd. **35** gr
Teller, tief od. flach, Goldrand **1.—**
" Dessert, Goldrand . **75** gr
" tief oder flach, weiß . **65** gr
" Dessert, weiß . . . . **45** gr
Saucieren, weiß **1.75**
" Goldrand **3.45**
Butterglocken, Goldrand . **1.95**
" weiß . . . **1.50**
Kaffeekannen, weiß, groß . **1.75**
" weiß, 2 Pers. **1.25**
Herdtöpfchen . . . von **20** gr
Kaffeeservice, 6 Personen,
Blumen-Muster . . . **5.95**
" 6 Pers., Goldrand . . **6.95**
" 6 Pers., Goldhenk., Blum. **10.45**
Eßservice, 6 Pers., 32 Teile schöne Muster **36.95**
Eßservice, 12 Pers., 50 Teile Bort., schön. Must. **52.95**

Auch ist **ein großer Posten**

Stahlwaren

eingetroffen. 4403

Kokus-Bestecke, 1/1 Dtzd. . **6.75**
Nickel-Bestecke, 1/2 Dtzd. . **4.50**

Zu besserer Uebersicht obiger Artikel habe ich in meinen Räumen eine **Ausstellung** eingerichtet, die ohne Kaufzwang besichtigt werden kann.

Fa. **L. Sałatowska**
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 32,



mit Monogramm-Aufdruck
A. Dittmann, G. m. b. H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Traukleider

färbt in allen Modefarben
bei guter Ausführung 4242
Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło, Dąbrowskiego 9.

Kontobücher

Journale, Kassenbücher, Kladden, Hauptbücher, Lohnbücher usw. liefere von reichhaltigem Lager äußerst preiswert!

Sonderanfertigung von Wirtschaftsbüchern jed. Art schnellstens

Otto Brewing, Nakło

Buchdruckerei, Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf 1886
neben der Post. Tel. 175.

Heirat

Jung. solid. **Kaufmann,** 29 J. alt, evgl., mit eig. Geschäft i. mittl. Stadt, sucht **Mädel vom Lande** mit 10-15000.- zł **zwecks baldiger Heirat.** Ausführl. Offert. u. **W 4327** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ev. 26jährig. Molkereifachmann sucht Damenbekanntschaft im Alter von 20 bis 25 Jahr. zw.
späterer
Heirat
Vermögen erwünscht von 6000 zł aufwärts. Offerten z. richten unt. **P 2011** an die Geschst. **dieser Zeitung erbeten.**

Einheirat
in Gut,
welch. d. Agrarreform unterliegt, wünscht gebild., vermög. Reichsdeutsch. (Berufslandw.) 35 J. alt, evgl., aus angeſ. Familie, **wo Erbin die deutsche Staatsbürgerschaft wiedererlangen möchte.** Zuschr. u. **J 2067** a.d.G.d.Z.

Suche für mein. Sohn, 30 J., groß. Besitzer eines Geschäftsunternehm. in größ. Stadt, eine **Dame** im Alter v. 20—30 J., wirtschaftl. u. häusl. mit Barvermögen, die Lust hat i. ein Geschäft **einzuheiraten.** Nur ernstgem. Zuschrift. mögl. m. Bild u. **W 4326** an d. Gst. d. Z.

Besitze 2000 zł Bargeld, wünsche ein **ordentlich. Mädel zwecks Heirat** kennen zu lernen, kann arm sein, aber lebenstüchtig. Off. u. **W 2040** a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche die Bekanntschaft einer Dame
evgl., vermögend, von guter Erscheinung, mit angenehmem Äußeren. Bei Herzenszusage **Heirat.** Bin 32 Jahre alt, 1,79 groß, dunkelblond und schlank, in guter städtischer Privatstellung und Erbe einer größer. Landwirtschaft. Gefl. Zuschriften, nach Möglichkeit mit Bild, welches retourniere, unt. **„400 Mg." C 2052** a.d.G.d.Z. Gegenseitige Diskretion Ehrensache.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz,
Podgórna 7. 1932

Geldmarkt

Teilhaber
mit Kapital
möglichst Ingenieur. f. kleine Spezialmaschin.-Fabrik ges. Ausführl. Angebote unt. **Z 4337** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Moderne Brillen u. Kneifer
Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
37 jährige Erfahrung garantiert gewissenhafte Ausführung.
„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.
DIE NEUE LINIE ZEISS BRILLEN — Etabliert 1906 — Etabliert 1906

Offene Stellen

Deutsch-polnische
Stenotypistin
für Dauerstellung von Großbetrieb in Pommerellen
gesucht.
Offerten unter **C 4412** an die Exped. der Deutschen Rundschau erbeten.

Tüchtiges, zuverläss. Hausmädchen od. Stütze
mit guten Kochkenntnissen zum 15. 6. für meine Tageskonditorei b. gut. Lohn in Dauerstellung **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf, Alter und Zeugnisabschriften an 4320
Grey, Zoppot, Seestraße 17.

Binderin und Verkäuferin
polnisch und deutsch, findet per 1. Juli in meinem Blumengeschäft eine angenehme **dauernde Stellung.** Gefl. Offert. erbittet
Hermann A. Hayde,
Toruń, Król. Jadwigi. 4405

Erster Papier- u. Büromaschinen-Fachmann für großes Unternehmen in Danzig gesucht.
Aussichtsreiche Stellung, eventl. spätere Uebernahme oder Beteiligung geboten. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen unter **N 28** Filiale „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22. 4360

Auß. energ., zuverl., led.
Beamter
polnisch perfekt, zum 1. Juli od. später gesucht. Ausführl. Angebote m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr., die nicht zurückges. werden, an
Administracja Dóbr Wola Błędowa,
p. Stryków k/Łodzi. 4356

Junger Beamter
aus gut. Hause, ledig, für ostgalizischen Großbetrieb p. sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift notwendig. — Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an **Stonawski, Pomorzany,** Małopolska. 4330

Gesucht zum 1. Juli unverh., evangel. 4431
Hofverwalter
der s. erfolgr. Tätigkeit d. lückenl. Zeugn. nachweist, der poln. Sprache u. Labor-Buchführung mächtig, bekannt mit Herdbuchaufzuchten — mögl. ged. Soldat. Bewerb. wollen Anträge mit Gehaltsford., Bild usw. schriftl. einsenden.
Franke'sche Gutsverwaltung
Gądecz, Kr. Bromberg.

Suche zum 1. Juli 37
Eleven
für meinen Betrieb mit intensiv. Hackfruchtbau.
Erxleben, Borkowo,
p. Inowrocław. 2042

Jüngeren 2074
Schmiedegesellen
stellt sof. ein **Otto Zabel, Zieleszyn,** p. Zbrachlin, p. Świecie.

Fleißiger u. anständig.
Molkereigehilfe
zum 15. 6. gesucht 4308
Molk.-Genossenschaft Ostrowite
pod Jabłonowem
pow. Lubawa.

Fleischerlehrling
kann sofort eintreten.
Willi Thielmann,
Fleischerm., **Grudziądz,**
Nadgórna 15. 4314

Stellmacherlehrlinge
stellt ein **H. Gehrke,** Stellmachermst., **Gruczno,** pow. Świecie. 4344

Suche zum Schulanfang eine junge, evgl.
Hauslehrerin
f. d. Anfangsunterricht.
Dr. Goertz,
Ryzgarty, pta. Rudnik,
kolo Grudziądza. 4416



Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 3814
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Lehrmädchen
f. mein Blumengeschäft kann sich melden. 4413
Thomas French, Grudziądz, ul. Legionów 74/84.

Suche ab sofort umsichtig., ehrl., älter., evgl. **Mädchen** für Küche, Federvieh und Garten, gut Kochen Bedingung, und ehrl., evang., fleiß., kinderl. **Stubenmädchen,** a. f. Gartenarb., z. 1. Juli auf ein mittleres Gut. Evtl. Dauerstellg. Off. m. Gehaltsforder. und Zeugnissen unter **D 4347** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen,
Buchhalter
bilanzsicher, sucht
F. Müller, Kcynia,
Eisenhandlung. 4323

Gesucht sof. f. Sommerzeit zu 3 Mädchen (3, 8 1/2 und 10 1/2 Jahren) **deutsch. Kinderfräul.** möglichst katholisch. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenz., Gehaltsanspr. **Gräfin Łubieńska, Gut Sobiesierzno,** Post Szczuka, 4358 **Kreis Brodnica, Pom.**

Gesucht wird z. 15. d. M.
Geflügelzüchterin
m. voll. Familienanschl. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an
Penner, 4319
Kowall/Danzig.

Suche z. 1. Juli junge
fleißige Wirtin
oder **ausgel. Kochlehrling.** Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau **Vorreyer, Grzywna-Szl.,** bei Chełmża. 3443

Suche von sof. **Hausmädchen** f. mittl. Landwirtsch. ohne Melken, Kr. Wirsitz. Etw. Kochkenntn. Gehalt 20 Zł monatlich. Lebenslauf, Zeugnisabschr. unt. **T 4322** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Ev. Stubenmädchen
firm in Servieren und Wäschebehandlung, u.
Küchenmädchen
mit Kochkenntnissen z. 1. Juli evtl. auch früher f. Villenhaush. gesucht. **Dr. Levy, Inowrocław,** Solankowa Nr. 16. 2036

Suche vom 15. 6. ein frdl. sauberes ehrliches
Hausmädchen
für Geschäftshaushalt, das Koch. versteht. Off. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an **W. Fabiański, Swiecie n. W.** 4418

Älteres u. zuverl. kath.
Hausmädchen
per 15. gesucht. Vorstellg. **Kopernika 3,** hochptr. 2062

Aufwärterin 2088
ges. **Gdańska 51, W. 11.** Meldung. v. 2—3 Uhr.

Stellengesuche

Energischer
landw. Beamter
evgl., 27 Jahre alt, **sucht,** gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehl., von sofort evtl. 1. Juli **Stellung.** Bin mit allen ins Fach schlagend. Arbeit. a. das beste vertr., sow. d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. In letzt. Stellg. 4 1/4 J. Off. unt. **K 4428** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter,
Kavalier, mit 4500 zł Kaution, sofort gesucht.
„Informator"
Śniadeckich 42. 2059

Für m. Sohn, welch. a. 20. J. ein Jahr b. Herrn Witte, Ritterg. Neuhof, gelernt hat, suche ich z. 1. 8. **oder später** Stellg.
als Eleve
zur weit. Vervollkommnung in intens. Wirtsch., mögl. dir. unt. Chef, mit Familienanschl. Gefl. Angeb. erbet. an 4328
Cleinow, Książki, Pom.

Müller, 30 J. alt, evgl., verheiratet, mit langjähr. Praxis, sucht Stellg. in einer Mehlumtauschstelle oder als l. Geselle. Kaution vorhand. Meldungen an d. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66. 4426

Suche Stellung als
Wirtschafterin
oder **Haushaltungsleiterin.** Frdl. Angeb. u. **G 4420** a. d. G. d. Z. erb.

Suche z. 1. 7. 37 Stellung
als Jungwirtin.
Bin 21 Jahre alt, evgl. Am liebsten auf einem Gut. Offert. unt. **F 4419** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ält. evangl. Bauerntochter von 80 Morg. sucht v. 15. 6. Stellg. als
Stütze
bei Familienanschluß. Erfahr. in all. Zweig eines Landhaushaltes. Off. u. **A 2050** a. d. G. d. Z.

2 junge Mädchen,
die perfekt poln. können, suchen Ferienstellung in deutschem Hause. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66. 4385

An- u. Verkäufe

Gutes Zinshaus
in Inowrocław zu verkaufen. Off. unt. **L 4432** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Landgrundstück
130 Morg., 20 M. Wiese, privat, Mittelbod. aus deutscher Hand, keine Grenzzone, 16000 zł, Anzahlung 10—12000 zł.
Zaremba, Tuchola.
ul. Świecka 34. 2046

Einfamil.-Haus
in **Danzig-Oliva**
4 Zimmer, viel Nebengelaß, gr. Obstgarten, als Ruhesitz besonders geeignet, **zu verkaufen,** auch geg. Auszahlung Polen. Off. **u. S 12** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22. 4318

Gelegenheitskauf!
Gut eingeführtes
Schokoladen-, Kaffee- u. Delik.-Warengesch.
im Zentr. zu verkauf. Kapital 1500 zł. Off. u. **O 2085** a. d. G. d. Z.

Landwirtschaft
(privat) 113 Morgen Weizenboden, neue Gebäude, kompl. Invent., günstig zu verkaufen.
„Agraria" 2087
Bydgoszcz, Pomorska 22.

Verkaufe **Kolonialwarengeschäft,** billig, gute Lage.
2075 **Sienkiewicza 16.**

Suche eine bestenserhalt., ca. 100 m lange
Feldscheune
zu kaufen. Ebenso
3" Ackerwagen
Angebote mit Preis, Maßangabe, Höhe, Bedachung zu richten an
Milbradt, 4345
Junkertroylhof b. Danzig

1 starkes Arbeitspferd
1 Rollwagen, 2spänn.
1 Damenrad
preiswert zu verkaufen
2060 **Kujawska 4.**

Klavier
schwarz, kreuzsaitig, guter Klang, z. verkauf. Off. u. **M 2072** a. d. G. d. Z.

Piano kreuzs., kauft geg. Barzahl. Preisangebote erb. 4266
Drawert, Toruń,
Kaz. Jagiellończyka 8.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt
Jgn. D. Grajnert 4254
Bydgoszcz, Dworcowa 21

2 kleine Tische
2 Stühle, Vertiko
fortzugshalb. sehr bill. zu verk. **Pomorska 15.**
2065

Stets hold ist das Glück dem Spieler
der **Kollektur**

„Uśmiech Fortuny".

In jeder Lotterie und sogar in jeder Klasse fielen auf Lose dieser Kollektur stets größere Gewinne.
Um zu gewinnen — muß man spielen!
Ohne Lose — gewinnt niemand! 4294

Ziehung der I. Klasse der 39. Lotterie schon am 22. Juni d. J.

Deshalb kaufe heute noch ein Los in der bekannten so sehr glücklichen Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, ul. Pomorska 1 Toruń, ul. Zeglarska 31.
1/4 Los kostet 10 zł — 1/2 Los 20 zł — 1/1 Los 40 zł.
An Auswärtige versenden wir Lose nach Erhalt einer Bestellung. Deutsch-sprechende Bedienung.

Berlin-Westen

Prachthaus
Jahreseinnahme RM. 23.500. Jahresüberschuß RM. 14.000. Lastenfrei,
sofort preiswert zu verkaufen oder zu tauschen.
Leo Wolf, Bydgoszcz,
Gdańska 46 4402 **Telef. 1560.**

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 4248
Bydgoszcz, ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes.

Suche eine Dreschmaschine
noch gut erhalt., mit passend. **Lokomobile.** Es kommen nur wirklich gute Maschinen in Frage. Off. mit Preisang. unt. **H 4422** an d. Gst. d. Z. erb.

Automatischer Sackaufzug
auch für andere Lasten geeignet
Schrotmühle für Kraftbetrieb
ca. 20—25 Ztr. Stundenleistung 4525
sehr preiswert zu verkaufen.
Ernst Weigle, G. m. b. H., Danzig, Langgart. 11, 2.



Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 4429
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Sala Licytacyjna
Gdańska 42 4189
verk. tägl. sehr bill. von Wohnungsauflösung, herstamm. **verschiedene Möbel** und **Haushaltungsgegenstände.**

Chippendale-Salon
preisw. z. verk. Ausk. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35. Tel. 1430. 2039

Nähmaschine, Rundschiffchen, bill. zu verkf. **Pomorska 66. W. 2.** 2047

Damennähmaschine. Herrenfahrrad verkauft
2071 **Gdańska 58, W. 10.**

Polski Fiat 508
Jahrg. 1934, fahrbereit, ökonomisch. zu verkauf. Off. u. **R 2080** a. d. G. d. Z.

Motorrad
zu kaufen gesucht. 4407
Preisangebote erbittet
R. Riemer, Nieszawka,
p. Podgórz pow. Toruń

Motorrad
Marke Indian, Polizeimodell, gut erhalt., mit oder ohne Beiwagen zu verkauf. Off. u. **E 2055** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Damenfahrrad
Herrenfahrrad
zu verkaufen 2038
Schubert, Kujawska 5.

Fahrräder
Org.-Weltrad, verk. bill.
2076 **Gulcz. Nakielska 3.**

Gut erhaltener
Jagd- und Fleischwagen
preiswert zu verkaufen
Zu erfragen 2068
Łokietka 25, W. 8.

Mehrere 1957
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Jagdwagen
Patentachsen, zu verkaufen. Off. unt. **F 2056** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Einrichtung, evtl. einzelne Teile, zu kaufen gesucht. Offerten unter **C 4341** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fruchtpresse
zu kaufen gesucht.
Off. unter **L 2070** an die Exped. dieser Ztg.

Eisschrank
zu kauf. gesucht. Off. u. **J 1994** a. d. Gesch. d. Ztg.

Silbergeld 4243
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40.

Betriebsfäh. gut erhalt.
Lokomobile
nicht unter 16 PS. zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erbittet 4348
Gutsverw. Wieszczyce,
p. Kęsowo, pw. Tuchola.

Zu kaufen gesucht:
Kompletter
Dampfdreschsatz
Fabr. **Lanz** oder **Wolf, Wasserfaß, Schrotmühle, Pflüge** und **leichte Ackerwalzen** in gutem, gebrauchsfähig. Zustande. Ausführliche Angebote mit Preisangabe an 4357
Administracja Dóbr
Wola Błędowa'
p. Stryków k/Łodzi.

Gut erhalten., wassergekühlter
Lanz-Bulldogg
15/30, und
Untergrundpacker
zu kaufen gesucht. Off. unter **G 2058** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut erhalten. **Brennapparat,** Henze, **Vormaischbott., Dampfkessel,** evtl. **komplette Brennereieinrichtg.** günstig zu verkaufen. Offerten unter **B 4340** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe billig **Feldbahnschienen, Nutzeis., Blech, Draht, Loreuräd.**
Marsz. Focha 34
Petersona 7, 2073

Der Verkauf diesjähriger Gräser der Strzelewoer Wiesen
findet **Montag,** den **14. Juni 1937,** 9 Uhr, im Strzelewoer Kruge statt.
1958 **Die Gutsverwaltung.**

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1570

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

4 u. 5 Zimm.-Wohn.
1. Juli zu vermieten.
Wileńska 12, W. 1. 2064

Sonnige 1989
4-Zimmer-Wohng.
1. Etg., Mostowa, a. ruh. Mieter abzug. Zu erfr. **Zboż. Rynek 2, W. 1.**

Sonnige 2049
4-Zimmerwohnung
Badez., Mädchenzimm. 2 Balk., 1. Etg., zu verm. Besicht. v. 11—12 u. 17—18
Paderewskiego 16, W. 6.

Sonn. 4 Zimm.-Wohng.
ab 1. 7. 37 Śniadeckich 22 1. Et., zu vermiet. 2081 **Z. erfr. Zdunn 3, W. 1.**

4 Zimmer mit Bad u. Zentralhzg. sofort zu vermieten.
Sobieskiego 6. 2079

3-Zimm.-Wohnung
1 Treppe, zu vermieten.
Lipowa 11. 20..

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
ab 1. 7. od. 1. 8. gesucht. Offerten unter **P 2086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonn. 3 Zim.-Wohng.
mit Bad u. Veranda ab 1. 7. 1937 zu vermieten.
Terajn 3, Whg. 3. 2083

2-3 Zimm.-Wohn.
p. 1. 7. v. jung. Ehep. gesucht. Pünktl. Zahler Off. unt. **H 2061** an die Geschst. dieser Zeitung.

2 Zimm.-Wohn.
zu vermiet. Zu erfrag.
Grunwaldzka 119, W. 2.
2063

Ein Laden
mit voller Einrichtung per sofort zu vermiet
3022 **Grunwaldzka 81**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 1824
Kordeckiego 18 m. 2.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., a. bess. Herrn **zu vermieten** 2021
Warszawska 19. Laden.

Pensionen

Schülerinnen finden gute sorgfältige **Pension**
mäßiger Preis. **Mikke,**
Chrobrego 16, W. 3. 2078

Pachtungen

Landwirtschaft
210 Mrg., **zu verpacht.** Pachtbeding. nach Vereinbar. Evtl. Verkauf od. Tausch nach Danzig. Anfragen unt. **J 4423** an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Landwirtschaften,
80, 73 und 68 Morgen, **günstig zu verpachten. Chrobrego 23, W. 5.** 4062

Ca. 18 Morgen
Wiese
zu verpachten. **Ziemke,**
Prądki, p. Ciele. 2066

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 126.

Bromberg, Sonntag, den 6. Juni 1937.

War Goldberger ein Bolschewisten-Kommissar?

Sensationelle Wendung im Prozeß eines jüdischen Direktors gegen einen polnischen Arbeiter.

Vor dem Bezirksgericht in Żywiec fand am vergangenen Mittwoch der dritte Termin in dem sensationellen Prozeß statt, den der Ingenieur Goldberger gegen den polnischen Arbeiter Skrzypek angestrengt hatte. Dieser hatte bekanntlich dem Ingenieur vorgeworfen, daß er seinerzeit Kommissar der Tscheka in Winnica in der Ukraine gewesen sei. Vernommen wurde die Frau des Oberst a. D. Skorupski aus Kattowitz, die auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie den Ingenieur Goldberger kenne, erwiderte: „Den Ingenieur Goldberger kenne ich nicht. Ich kenne nur den bolschewistischen Kommissar desselben Namens." Auf die Frage des Richters, unter welchen Umständen und wo sie ihn kennengelernt habe, erzählte die Zeugin folgende tragische Geschichte:

„Ich kannte ein gewisses junges Fräulein, dessen Name mir entfallen ist, und dessen Verlobter, ein Offizier der ukrainischen Armee in die bolschewistische Gefangenschaft geriet. Wir wohnten damals zusammen in Kiew. Einmal bat mich das Fräulein, ich möchte es zum Kommissar Goldberger begleiten, der oft aus Winnica nach Kiew kam. Das Fräulein bat Goldberger, der uns in seiner Privatwohnung empfing, den Verlobten auf freien Fuß zu lassen. Wir unterhielten uns etwa 10 Minuten lang. Goldberger beantwortete diese Bitte mit der Bemerkung, daß umsonst nichts zu machen sei. Das Fräulein sank dann in die Knie und erklärte: „Ich habe zwar eine kleine Aussteuer und etwas Silber, ich werde alles verkaufen und das Geld dem Kommissar bringen." Darauf gab Goldberger zu verstehen, daß es sich nicht um Geld, sondern um eine andere Entlohnung handle. Ich trat an das weinende Fräulein heran, da ich eine derartige Demütigung einer Frau nicht ertragen konnte. Ich half ihr, sich zu erheben und führte sie auf die Straße. Unterwegs bekam die Unglückliche einen Weinkrampf. Zu Hause legte ich sie zu Bett, aus dem sie nicht wieder aufstand. Sie starb, wie der Arzt feststellte, infolge dieser Nervenerschütterung an einer Gehirnentzündung. Der Verlobte der Dame aber wurde von den Bolschewisten in grausamer Weise ermordet.

Auf die Frage des Richters gab die Zeugin eine genaue Beschreibung Goldbergers und legte darauf dem Gericht ein anonymes Schreiben vor, das sie in Kattowitz erhalten hatte. Das Schreiben lautete: **„Wir wissen, daß Sie Not leiden. Wir zahlen zehntausend Złoty. Sagen Sie am 2. Juli in Żywiec nichts aus. Bedenken Sie, daß die Macht Sie erdrücken wird."** Das Schreiben wurde dem Staatsanwalt zur Einleitung eines Verfahrens übergeben.

Nach einer kurzen Pause wurde Ingenieur Goldberger, der bis dahin an der Verhandlung nicht teilgenommen hatte, der Zeugin Skorupska gegenübergestellt. Als diese Goldberger erblickt hatte, wandte sie sich mit der Bitte an den Richter, ihr Gelegenheit zu geben, Goldbergers Hände zu sehen und seine Stimme zu hören. Nachdem der Bitte stattgegeben worden war, erhob die Zeugin die Hand zum Schwur und erklärte: **„Ich stehe unter dem Eide. Ich schwöre, daß dieser Ingenieur Goldberger aus Żywiec im Jahre 1919 in Winnica bolschewistischer Kommissar war."** Goldberger entfernte sich vom Richtertisch und schritt gebrochen seinem Stuhl zu. Die Zeugin Skorupska erlitt vor Aufregung einen Anfall, der aber bald vorüberging, nachdem man ihr eine Erfrischung gereicht hatte. Auf die Frage nach den Gründen der Aufregung erklärte Frau Skorupska: **„Herr Richter! Ich habe in Rußland die Hölle erlebt. Mein eigenes Kind ist Hungers gestorben. Ich verlor meinen Mann, den die Bolschewisten zu Tode gequält hatten. Nun habe ich heute wieder einen dieser roten Henker gesehen!"**

Darauf wurde die Verhandlung vertagt. Es sollen noch weitere Zeugen vernommen werden, welche die Rechtsbeistände sowohl des Klägers wie auch des Angeklagten geladen haben.

König Karl von Rumänien kommt am 25. Juni nach Polen.

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist der Termin für den Besuch des Königs von Rumänien in Polen als Antwort auf den Besuch des Polnischen Staatspräsidenten bereits festgelegt und soll auffallend rasch erfolgen. König Karl II. soll bereits am 25. Juni nach Polen kommen. Man sieht in dieser Beschleunigung der gegenseitigen Besuche einen Erfolg der polnischen Außenpolitik, die in den letzten Monaten ihre Hauptanstrengungen auf die Festigung der Achse Warschau-Bukarest gelegt hat.

*

Der Polnische Staatspräsident besucht das Fest des Meeres in Gdingen.

Wie die polnische Presse meldet, wird der Polnische Staatspräsident in diesem Jahr am 29. Juni persönlich an dem sogenannten „Fest des Meeres" in Gdingen teilnehmen. Er wird im Hafen von Bord des neuen Torpedobootzerstörers „Grom" eine Rede halten. Diese Rede soll angeblich für die polnische Seepolitik programmatischen Charakter haben.

Gleichzeitig verlautet, daß bei den Feiern für das Fest des Meeres", die am gleichen Tage in Kattowitz stattfinden, Marschall Smigły-Rydz sprechen wird, wodurch die Verbundenheit des polnischen Schlesien mit Gdingen dokumentiert werden soll.



Die kirchliche Trauung des Herzogs von Windsor.

Wie wir bereits gestern mitteilten, ist der Herzog von Windsor mit seiner Braut wider allem Erwarten auch kirchlich getraut worden und zwar nach anglikanischem Ritus durch den englischen Pfarrer Jardine, Vikar von Darlington, der sich freiwillig dazu erboten hatte, diesen dem Herzogspaar versagten dringenden Wunsch zu erfüllen. Die Anglikanische Kirche pflegt einen vorher geschiedenen Ehepartner nur in seltenen Fällen zu trauen, wenn seine Schuldlosigkeit an der Ehescheidung außer jedem Zweifel steht.

Darlington, die Pfarre des trauenden Vikars, der sich nach dem französischen Candé begeben hatte, liegt in dem Bistum Durham. Der Bischof von Durham, H. Henson, hat inzwischen die folgende öffentliche Erklärung abgegeben:

„Mr. Jardine hat keine Ermächtigung, in irgend einer Diözese den Gottesdienst zu leiten als in Durham, wenn er nicht die Einwilligung der zuständigen kirchlichen Ortsbehörde dazu erhalten hat. Er hat sein Amt innerhalb der Diözese von Durham, und dort kann er allein innerhalb der Grenzen des Gesetzes (Kirchengesetzes) ministrieren. Wenn die Heirat des Herzogs von Windsor innerhalb der Diözese von Durham stattfände, dann würde sich der Bischof von Durham verpflichtet fühlen, ihm und anderen unter seiner Zuständigkeit stehenden Geistlichen die Amtshandlung bei der Heirat zu verbieten. Aber der Bischof hat keine Jurisdiktion außerhalb seiner eigenen Diözese und kann infolgedessen Mr. Jardines Handlungen auf dem Kontinent nicht kontrollieren. Englische Geistliche auf dem europäischen Kontinent unterstehen einem verantwortlichen anglikanischen Bischof. Vermutlich hat Mr. Jardine dessen Erlaubnis erlangt."

Gegenüber den „Evening Standard" erklärte jedoch Pfarrer Jardine: „Keine Erlaubnis von Kirchenbehörden ist erbeten oder erteilt worden. Ich habe nicht irgendeine Kirchenbehörde gefragt, ich befragte allein mein eigenes Gewissen. Ich wußte, daß der Herzog von Windsor und Mrs. Warfield-Simpson eine religiöse Feierlichkeit sehr wünschten. Als ich mein Angebot machte, wurde es vom Herzog von Windsor angenommen. Es war meinerseits ein freiwilliges Angebot."

Der Widerhall in England.

United Preß kabelt aus London:

Für den Hochzeitstag des Herzogs von Windsor hatten in England unzählige junge Paare ebenfalls die Trauung beantragt. Vor den Standesämtern stauten sich in den letzten Tagen die Heiratslustigen, um ihre Trauung möglichst für die Windsorsche Traustunde, also für die Mittagsstunde, eintragen zu lassen.

Die Nachricht, daß auf Schloß Candé nun doch noch neben der Ziviltrauung auch eine kirchliche Trauung stattfand, hat in ganz England als Sensation gewirkt, die in der gestrigen Presse die großen politischen Ereignisse in den Hintergrund drängte. Wie verlautet, hat der Bischof von London, der die anglikanischen Kirchen auf dem Kontinent überwacht, zusammen mit dem Bischof von Fulham, dem er diese Überwachungsbefugnisse für große Teile Frankreichs überlassen hat, an den anglikanischen Geistlichen Reverend Jardine ein Telegramm gesandt, in dem dagegen Protest erhoben wird, daß der Geistliche ohne bischöfliche Lizenz handelte. Doch enthielt das Telegramm kein Verbot der Trauung, da das anglikanische Kirchengesetz Handlungen eines Geistlichen in einem Privathaus außerhalb des Gebiets der Kirche von England nicht erfaßt. Der Bischof von Fulham erklärte der Presse, daß Jardine nicht ermächtigt sei, den kirchlichen Trausegen zu erteilen. Er fungiere in der Zeremonie nur als Privatperson, die aufgefordert worden sei, Gebete zu sprechen, sei dagegen nicht befugt, die eheliche Verbindung in gesetzlicher Form zu heiligen. Doch hängt die Entscheidung noch von einem ausdrücklichen Beschluß der Kirchenleitung ab.

In der englischen Öffentlichkeit steigen die Sympathien für den Herzog von Windsor sichtlich.

Nach „Daily Expreß" nahmen auch „Daily Mirror" und „News Chronicle" an dem Pressefeldzug zugunsten des Herzogs teil. „Daily Mirror" wirbt mit einem großen Bild der Queen Mary und der Unterschrift „Diese Mutter will ihren Sohn haben", dazu mit einem Leitartikel **für die Rückkehr des Herzogs nach England,** während „News Chronicle" in sehr heftiger Form an der Haltung der Kirche von England Kritik übt.

Japans neues Kabinett.

Hirota Außenminister.

Aus Tokio wird gemeldet:

Der nach dem Rücktritt Hayashis vom Kaiser berufene Ministerpräsident Prinz Konoe, der bisher Präsident des japanischen Oberhauses war, hat sein Kabinett ohne besondere Schwierigkeiten bilden können. In der neuen Regierung sind Heer und Parteien vertreten. Auf den wichtigen Posten des Außenministers hat Prinz Konoe den langjährigen Außenminister und vorjährigen Ministerpräsidenten Hirota berufen. Hirota, der als hervorragender Kenner der sowjetrussischen und chinesischen Verhältnisse gilt, hat als Ministerpräsident im November 1936 das deutsch-japanische Abkommen abgeschlossen. Er ist ein enger Freund Konoes und besitzt das Vertrauen der Armeeführung.

Ein Millionen-Verschwender.

Dieser Tage traf in Warschau der Untersuchungsrichter aus Baranowicze ein, um hier eine Reihe von Personen in einer sensationellen Strafsache gegen den Grafen Jarosław Potocki und seine Frau zu verhören. Graf Jarosław Potocki hatte vor einigen Jahren in Podlesie riesige Güter geerbt. Was unmöglich schien, das brachte dieser Graf fertig, der umgeben von zahlreichen „lieben und wohlwollenden Freunden und Bekannten" innerhalb einer kurzen Zeit gegen vier Millionen Złoty für Vergnügungszwecke ausgab. Jarosław Potocki trieb es so weit, daß er entmündigt und unter Kuratel gestellt wurde. Mit den Kuratoren hatten die Verwandten des Entmündigten auch wenig Glück, da sich diese zahlreicher Unregelmäßigkeiten schuldig machten und deshalb oft gewechselt werden mußten. Als ein sehr entschlossener Kurator entpuppte sich schließlich ein gewisser Karwacki, der genaue Untersuchungen und Kontrollen anstellte und schließlich gegen die früheren Verwalter der Potockischen Güter ein Strafverfahren einleiten ließ.

Im Laufe der Untersuchungen stellte es sich heraus, daß selbst Graf Jarosław Potocki mit seiner Frau zum Schaden ihrer Gläubiger gewirtschaftet hatte. Also wurde auch gegen Potocki ein Verfahren eingeleitet. Dieses Verfahren stand im Zusammenhang mit einem Ankauf der Güter Hotenice in vier Kreisen in Podlesie durch den Polnischen Staat, der dafür eine Million Złoty bezahlte. Außerdem erhielt Graf Potocki zwei Häuser in Warschau und zwei in Lodz. Zudem wurde ihm noch das Jagdrecht im Gebiet von Hotenice auf Lebenszeit zugesprochen. Mit Hilfe einiger Gläubiger soll damals Gräfin Potocka die übrigen Gläubiger geschädigt haben. Unabhängig davon wurde noch ein Verfahren gegen den früheren Potockischen Kurator Chamiec eingeleitet, der bei einem Kaufabschluß zwischen der Danziger Holzfirma Goldberger und Graf Potocki Bestechungsgelder angenommen hatte. Der Leidtragende bei allen diesen Affären war in erster Linie Graf Potocki selbst, der schon jetzt allein ungeheure Summen ans Gericht und an etwa 50 Rechtsanwälte hatte abführen müssen. Die Vernehmungen in Warschau sollen mehrere Tage dauern.

Sehr wichtig! Daß **Maggis Würze** ein überaus praktisches und geschmackverbesserndes Würzmittel ist, weiß heute jedes Kind. Man darf aber nicht außer acht lassen, daß **Maggi** keine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze ist, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle **Maggi**-Erzeugnisse, die in der gelbroten Umhüllung in den Handel kommen. Darauf und auf die typische Form der **Maggi-Flasche** muß man beim Einkauf achten. (4278

Wirtschaftliche Rundschau.

Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom Sejm ratifiziert.

In der am Freitag abgehaltenen Vollsitzung des Sejm stand eine ganze Reihe von Regierungsvorlagen zur Debatte, die alle im Sinne des Kommissionsbeschlusses angenommen wurden. U. a. wurde das **Gesetz über die Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages** vom 4. November 1935 **ratifiziert.** Durch das Gesetz wird die Gültigkeitsdauer des Abkommens auf weitere zwei Jahre verlängert. Ferner werden Zollerleichterungen eingeführt; auch soll die Verwirklichung der in dem vorigen Abkommen enthaltenen Kontingente erleichtert werden. Auf die Frage des Abgeordneten Sommerstein nach dem Stande der in Deutschland eingefrorenen polnischen Forderungen erklärte der Referent, daß diese den Gegenstand einer besonderen Vereinbarung bildeten. Die polnischen Forderungen seien allmählich wieder aufgetaut. In der Abstimmung wurde das Ratifierungsgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zur Annahme gelangte ferner das Gesetz über die Ratifizierung der Verständigung zwischen Polen und Frankreich in der Frage der Verlängerung des Handelsprovisoriums vom Jahre 1936. Diese Verständigung ist, wie der Referent hervorhob, notwendig geworden, da die Verhandlungen über eine Revision der Handelskonvention in dem vorgesehenen Termin nicht abgeschlossen wurden.

Nachdem dann die Novelle zum Gesetz über die Regelung der Kommunalfinanzen im Sinne des Kommissionsbeschlusses abgelehnt worden war, wurde ein Gesetz angenommen, das die Werbung polnischer Staatsbürger für fremde Armeen mit Strafen bis zu fünf Jahren belegt. Dieses Gesetz verbietet auch den Transport von Waffen unter polnischer Flagge nach Spanien.

Oberschlesische Wirtschaftsfragen und die oberschlesische Konvention.

Bekanntlich läuft am 15. Juli d. J. die oberschlesische Konvention ab, durch welche Polnisch-Oberschlesien eine Sonderstellung im Rahmen der Verwaltung des Polnischen Staates bis dahin eingenommen hat, wenn auch diese Autonomie nicht immer den Bestimmungen der Konvention entsprechend durchgeführt worden ist. Mit den vielen anderen Fragen, die beim Ablauf der Konvention eine Neuregelung erheischen, steht auch die Frage des deutschen Bankwesens in Oberschlesien im Zusammenhang. Gerade mit diesem Problem beschäftigt sich die „Gazeta Handlowa" in einem Artikel und schreibt dazu etwa folgendes:

Beide Teile, Deutschland und Polen, haben sich bereits darüber verständigt, daß man beide Auffassungen von technischer Seite her lösen muß, und zwar alle Fragen, die mit dem Auslöschen der Konvention zusammenhängen. Es sind bereits Regelungen über Sozialfragen getroffen worden. Am Mittwoch kam es gleichfalls neben den geregelten verkehrstechnischen Fragen auch zu einem Einvernehmen über die Tätigkeit der deutschen Banken in Polnisch-Oberschlesien, und zwar über die **„Dresdner Bank"** und die **„Deutsche Bank- und Diskonto-Gesellschaft".** Beide Banken werden ihre Tätigkeit nach wie vor ausüben, sie werden ihre Arbeit lediglich den allgemeinen Bankbestimmungen in Polen anpassen.

Die gleiche Regelung bezieht sich auch auf die Arbeit der **beiden deutschen Versicherungs-Gesellschaften.** Diese Versicherungs-Gesellschaften werden sich den in Polen geltenden Bestimmungen über das Versicherungswesen und der Aufsicht des staatlichen Amtes zur Aufsicht über das Versicherungswesen unterordnen. Auch die Frage der Benutzung von Wasserleitungen und Strom des einen Teiles Oberschlesiens und des andern wird in nächster Zeit geregelt werden.

Was den deutsch-polnischen Warenumsatz mit besonderer Berücksichtigung Oberschlesiens anbelangt, so hat die letzte zweijährige Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens diese Frage bereits geregelt, da damals das Außerkraftsetzen der Konventionen in Rechnung gestellt worden ist.

Von polnischer Seite wird hervorgehoben, daß die Unterzeichnung irgend eines **allgemeinen Vertrages** im Zusammenhang mit dem Erlöschen der Konvention **nicht vorgesehen ist.** Die einzelnen Regelungen sind lediglich Regelungen technischer und verwaltungstechnischer Natur.

Briefkasten der Redaktion.

„Landbund." Die 6000 Mark vom Dezember 1919 hatten nur einen Wert von 857 Zloty. Davon können Sie nur 10 Prozent = 85,70 Zloty fordern. Zinsen können nur für die letzten fünf Jahre verlangt werden, die anderen sind verjährt. Der höchst zulässige Zinssatz ist 12 Prozent.

„Bo. Grudziądz." Ein Antrag an die Reichsschuldenverwaltung wegen Erhöhung Ihrer Vorzugsrente ist ganz bestimmt kein Wertpapier, dessen Versendung über die Grenze auf Grund des Devisendekrets verboten werden könnte. Es müssen also wohl andere Gründe vorgelegen haben, das Schriftstück zu beschlagnahmen. Welche Gründe dies waren, können wir natürlich nicht wissen.

Juni 1937. 1. Ihre Befürchtung, daß die Regierung nach dem Tode des Vaters auf das Besitztum die Hand legen könnte, weil zwei der gesetzlichen Erben in Deutschland leben, ist gänzlich unbegründet. Die gesetzlichen Erben des Vaters bleiben tatsächliche Erben des in Polen liegenden Grundstücks, auch wenn sie Ausländer sind. Sie brauchen auch zum Antritt des Erbes keine Genehmigung. Anders liegt die Sache, wenn etwa Sie als gesetzliche Miterbin das alleinige Eigentumsrecht an dem Grundstück und Ihre Eintragung im Grundbuch beanspruchen würden. In solchem Falle müßten Sie dazu die Genehmigung des Wojewoden nachsuchen, und wenn diese Ihnen versagt würde, müßte das Grundstück binnen zwei Jahren verkauft werden. Wenn Sie das vermeiden wollen, müßten Sie sich mit Ihren Geschwistern dahin verständigen, daß diese Ihnen Generalvollmacht geben. Dann hätten Sie völlig freie Hand und könnten schalten und walten, als wenn Sie alleinige Eigentümerin wären. 2. Was die Hypothek anbelangt, so ist aus Ihrer Darstellung der Sachverhalt nicht mit Klarheit zu erkennen. Zunächst wissen wir nicht, was der Schuldner im Hauptberuf ist, ob er Landwirt ist oder etwas anderes. Nur wenn er im Hauptberuf Landwirt ist, könnte das Schiedsamt in Aktion treten. Nehmen wir an, der Schuldner ist Landwirt, dann hätte die Schuld, da sie, wie Sie schreiben, längst fällig war, auf Raten verteilt und die Verzinsung auf 3 Prozent herabgesetzt werden können. Oder der Schuldner hätte die Schuld auf Grund des Artikels 43 des Entschuldungsgesetzes (d. h. so tilgen können, daß jede Barzahlung 150 Prozent — jetzt sogar 200 Prozent — der bezahlten Summe tilgte. Aber wenn er eines von beiden wollte, dann hätte er Sie resp. Ihren Vater davon verständigen müssen. Da er das nicht getan hat, so muß er u. E. das zahlen, wozu er sich freiwillig bereit erklärt hat. Dieser sogenannte Vergleich über die Aufwertung der Schuld ist zwar nicht so gemacht, wie man solche Abmachungen zu treffen pflegt, aber der Sinn und die Absichten der Parteien sind klar erkennbar, und das genügt. 3. Ins Grundbuch eintragen lassen können Sie nichts ohne Genehmigung des Grundstückeigentümers. 4. Die Hypothekengläubiger brauchen selbstverständlich nicht zugunsten der Kinder des Grundstückeigentümers im Grundbuch zu rücken. Das wäre ja eine ganz abenteuerliche Idee, die jeden Hypothekenverkehr lahmlegen würde. 5. Da es sich bei dem sogenannten Vergleich um die Aufwertung einer Hypothek handelt, kommt eine Stempelgebühr nicht in Frage.

Die wirtschaftliche Gesundung Mittel- und Nordeuropas.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Das Jahr 1937 ist durch das Bemühen gekennzeichnet, die zum Verhängnis des zwischenstaatlichen Güteraustauschs aufgebauten Barrikaden zu beseitigen. Zwei Entwicklungen laufen dabei nebeneinander her. Einmal wird versucht, zu einer generellen Lösung der schwebenden Fragen zu kommen. In diesem Zusammenhang ist der Auftrag an den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland zur Vorbereitung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zu verstehen. Auf der anderen Seite bemühen sich einzelne Staaten, von sich aus zu konstruktiven Lösungen zu kommen, die zwar immer nur einen kleinen Teilausschnitt zu regeln in der Lage sind, trotzdem aber gewisse Vorzüge bieten. Von diesem Gesichtspunkt ist **die neue Oslo-Konvention** zu beachten. Es scheint tatsächlich dabei mehr erreicht worden zu sein, als anfänglich angenommen wurde. Die gegenseitigen Zugeständnisse, die die beteiligten Staaten sich untereinander gemacht haben, stellen einen Fortschritt dar und ermutigen zu weiteren Verhandlungen. In **Berliner Wirtschaftskreisen** steht man den neuen Vereinbarungen durchaus positiv gegenüber. Das braucht nicht weiter zu verwundern, da sie auf der gleichen Linie wie die deutschen Bemühungen liegen.

Auch Deutschland versucht seit längerer Zeit — um nicht bis zum Zustandekommen einer endgültigen umfassenden Regelung untätig zu sein — durch **bilaterale Verträge für die Förderung des Güteraustausches** zu tun, was in seiner Kraft steht. Darauf deutet auch der Besuch des Reichsaußenministers in den Hauptstädten von Bulgarien, Ungarn und Jugoslawien hin. Wenn dieser Reise auch hauptsächlich politische Bedeutung zukommt, so werden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und den drei Ländern, die seit Jahren sehr rege sind, und immer weiter ausgestaltet werden. davon Nutzen ziehen.

Deutschland ist im Laufe der letzten Jahre das wichtigste Liefer- und Abnehmerland für Jugoslawien geworden. Seit 1934 hat sich der jugoslawische Export ins Reich mehr als verdoppelt und erreichte für 1936 etwa eine Höhe von 85 Millionen Reichsmark. Es wird angenommen, daß er im laufenden Jahr auf 100 Millionen steigen wird. Da die Geschäfte zwischen beiden Ländern im Kompensationswege erledigt werden, ist durch die jugoslawischen Lieferungen auch ungefähr die Höhe der deutschen Lieferungen gekennzeichnet. Nicht minder günstig sind die **wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und Ungarn und Bulgarien.** Deutschland war bekanntlich das erste Land, das der wirtschaftlichen Notlage der Südoststaaten Rechnung trug und durch einen erhöhten Bezug landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus diesen Ländern deren Gesundung langsam anbahnte. So erreichte die bulgarische Ausfuhr nach Deutschland im ersten Vierteljahr 1937 622 Millionen Lewa gegen 592 Millionen in der Vergleichszeit 1936, und die bulgarische Einfuhr aus Deutschland 488 Millionen Lewa gegen 443 Millionen in den drei ersten Monaten des Jahres zuvor. Für Ungarn ist besonders wichtig, daß das Reich seine überschüssigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse in beliebiger Menge aufzunehmen in der Lage ist und dafür die in Ungarn notwendigen Industrieerzeugnisse liefert.

Auf kleinen Teilgebieten der Weltwirtschaft schaffen auf die geschilderte Weise einzelne Staaten sich gegenseitig Erleichterungen. Durch die Oslo-Konvention ist ein großer Block von Ländern geschaffen worden, die nach diesen Grundsätzen verfahren; einschließlich der nordischen Länder und Italien umschließen sie die ganze Mitte Europas.

Die Tätigkeit der polnischen Landeswirtschaftsbank im Jahre 1936.

Aus dem Jahresbericht der polnischen Landeswirtschaftsbank für das Jahr 1936 ist zu ersehen, daß die Besserung der Wirtschaftslage Polens ihren Ausdruck auch in der Tätigkeit dieser Bank gefunden hat. Die Jahresumsätze bezifferten si chauf 22,8 Mrd. Zloty, die Bilanzsumme betrug 2,57 Mrd. und war um über 300 Mill. Zloty größer als im Vorjahr. Der Stand der Einlagen der Bank bezifferte sich am Ende des Jahres auf 378 Mill. Zloty und war um 91 Mill. Zloty höher als im Vorjahr und um mehr als 50 Mill. höher als im Jahre 1928, in welchem Jahr der bisher höchste Einlagenstand bei der Bank zu verzeichnen war. Bei einem Aktienkapital von 150 Mill. Zloty betrug der Reservefonds der Bank 46,5 Mill. Zloty. Die Gesamtsumme der erteilten Kredite bezifferte sich auf 2,13 Mrd. Zloty und war um 172 Mill. Mill. Zloty höher als 1933.

Von der Gesamtsumme entfallen 924 Mill. = 43 Prozent auf Emissionskredite und 57 Prozent auf Barkredite. Diese Kredite werden entsprechend den Aufgaben der Bank vornehmlich zur Finanzierung gemeinnütziger, staatlicher oder kommunalwirtschaftlicher Unternehmen verwandt. Der Privatindustrie wurden Kredite in Höhe von 171 Mill. Zloty erteilt. Die Finanzierung der Kommunalsparkassen hat die Verteilung von Krediten an das Handwerk in Höhe von 6,8 Mill. Zloty ermöglicht. Einen besonderen Nachdruck legte die Bank im vergangenen Jahr auf die Finanzierung der Ausfuhr.

Anhaltende Produktionssteigerung in Polen.

Wie das Warschauer Institut für Konjunktur- und Preisforschung mitteilt, ist die Produktions-Kennzahl im Monat April auf 84,3 gestiegen (1928 = 100) gegenüber 83,2 im März d. J. Gegenüber dem April v. J. ist die Kennzahl um 18 Prozent höher. Die Produktionssteigerung im ersten Quartal d. J. stand unter dem Einfluß steigender Rohstoffpreise insbesondere der Preise für Textilrohstoffe. Diese steigende Preistendenz hat sich im April jedoch nicht erhalten und die weitere Produktionszunahme hat ihre Ursache im Beginn der diesjährigen Investitionstätigkeit. Eine erhöhte Erzeugung hat im April vornehmlich die Metallindustrie und die Industrie der Steine und Erden zu verzeichnen, während in der Textilindustrie ein Produktionsrückgang eingetreten war.

Riesenangebot an Gold in England.

Auf dem englischen Goldmarkt kam es am Freitag zu einem Rekordangebot an Gold in Höhe von 4,2 Millionen Pfund. In Börsenkreisen vermutet man, daß ein großer Teil dieses Goldes noch spanisches Gold ist, das über Sowjetrußland auf den Markt geworfen wird. Der Preis des Goldes sank dabei um 4 d. je Unze auf 140 Sh. 5 D. Der Hauptkäufer war der englische Währungsausgleichsfonds.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 4. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,95, 89,13 — 88,77, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,30, 291,02 — 289,58, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,15, 116,44 — 115,86, London 26,01, 26,08 — 25,94, Newyork 5,28, 5,29 1/4 — 5,26 3/4, Oslo —,—, 130,98 — 130,32, Paris 23,50, 23,56 — 23,44, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,15, 134,48 — 133,82, Schweiz 120,50, 120,80 — 120,20, Helsingfors —,—, 11,54 — 11,48, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 4. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,501—2,507, London 12,33—12,36, Holland 137,60—137,88, Norwegen 61,96 bis 62,08, Schweden 63,57—63,69, Belgien 42,13—42,21, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,15—11,17, Schweiz 57,13—57,25, Prag 8,696 bis 8,714, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kanadische 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,92 Zł., 100 Schweizer Frank 120,00 Zł., 100 französische Frank 23,42 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 126,50 Zł., in Silber 134,00 Zł., in Gold fest 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,60 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,60 Zł., holländischer Gulden 289,30 Zł., belgisch Belgas 88,70 Zł., ital. Lire 22,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	56.50 G.
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	37.00 +
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4 1/2% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	45.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruświca	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 4. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,38, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,75—53,00, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 57,00—57,50, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 58,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	23.75—24.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.50—22.75	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	32.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	30.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ III A 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Roggenkleie	17.25—17.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Rapskuchen	18.50—18.75
blaue Lupinen	14.00—15.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	22.00—25.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Soyaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.15	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	48.00
Standardweizen	29.25—29.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.25	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	22.75—23.00	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m. Sack	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95% m. Sack	28.00	blaue Lupinen	14.25—14.75
Weizenmehl		gelbe Lupinen	14.25—14.75
„ Export f. Danzig	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.00—29.40	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Roggenkleie	17.75—18.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Leinkuchen	22.00—22.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Gerstenkleie	17.00—17.50	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze fein	36.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, mittl.	36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
		Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	148 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	15 to
Weizen	52 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	10 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	42 to
c) Sammel- „	to	Mais	— to	gelbe Lupinen	5 to
Roggenmehl	128 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	46 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	55 to	Heu	— to	Preßstroh	— to
Weizenkleie	10 to	Stroh lose	— to		

Gesamtangebot 533 to.

Bis zum 10. Juli d. J. einschließlich ist die Bromberger Getreidebörse am Sonnabend nicht tätig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. Juni notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 110—145, Weißklee 100—130, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—35, Inkarnatklee 95—110, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 22—24, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Vicia villosa) 40—44, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 28—34, Sommerrübsen 52—56, Winterraps —.—, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 50—53, Hirse 18—24, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 14—15 zł.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 4. Juni. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p. Juni 5,26 Doll., Manitoba I (Schiff) —, per Juni 5,19 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, per Juni 219/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Juni —/— sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Juni —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Juni 158/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Juni 161/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juni 215/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Juni 126/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per Juni 129/— sh., Hafer 54-55 kg per Juni —; Leinsaat: Plata per Juni 255/— sh., per Juli 255 sh.; Mais: Plata per Juni 124/6 sh., per Juli 124/6 sh., per August 124/6 sh., per September — sh.; Weizenkleie: Pollards p. Juni 130/— sh., Bran p. Juni 115/— sh.